

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

14 (18.1.1954)

Heidelberger Tageblatt

Sport

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1864 von Carl Pfaffler

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstraße 44
Kauf Nr. 20/22, Erscheint täglich außer sonntags

Nr. 14 / Einzelpreis 15 Pf.

Montag, 18. Januar 1954

Einigung in Berlin

Vierer-Konferenz wochenweise abwechselnd in Ost und West

Berlin, 18. Jan. (dpa/UP) Die für den 25. Januar geplante Konferenz der vier Außenminister wird wochenweise abwechselnd im Gebäude des ehemaligen Kontrollrats in Westberlin und in der sowjetischen Botschaft in Ostberlin stattfinden. Die Vertreter der vier Höhenkommissare in Berlin haben sich nach einem am Sonntagabend in Berlin vorbereiteten Viermächte-Kommuniké auf ihrer fünften Vorkonferenz in der Nacht zum Sonntag auf diese Formel geeinigt.

Die Außenminister werden danach in der ersten Woche im Kontrollratsgebäude und in der zweiten Woche in der sowjetischen Botschaft tagen. Die dritte Sitzungswoche soll wieder im Kontrollratsgebäude stattfinden. Danach soll der Tagungsart vom Verlauf der Konferenz abhängig gemacht werden. Zum Vorbereiten technischer Fragen sind Sachverständige bestimmt worden.

Die britische Delegation für die Hauptkonferenz wird, wie am Sonntag in London verkündet, im Laufe der Woche in drei Gruppen nach Berlin reisen. Alle drei westlichen Delegationen werden als „verhältnismäßig stark“ bezeichnet.

Die Forderungen der Bundesregierung

Bonn, 18. Jan. (UP) Die Bundesregierung hat am Wochenende im ganzen Bundesgebiet in einer Proklamation noch einmal ihre Forderungen zur Viermächtekonferenz kundgetan: Freie gesamtdeutsche Wahlen, Bildung einer verfassunggebenden Nationalversammlung und Errichtung einer gesamtdeutschen Regierung mit völliger Handlungsfreiheit.

Die Proklamation wurde auf Tausenden von Plakaten der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht.

Die Vorbereitungen der Bundesregierung für die Berliner Viermächtekonferenz sind im wesentlichen abgeschlossen, wie am Sonntag in Bonn mitgeteilt wurde. Der deutsche Sonderbeauftragte für die Vier-

konferenz, Professor Wilhelm Grewe, wird am Montag nach Berlin fliegen. Die übrigen Mitglieder der etwa fünfzehnköpfigen Bonner Delegation werden am Freitag in der ehemaligen Reichshauptstadt erwartet.

Die SPD hat inzwischen beschlossen, ihre ursprünglich für den 28. Januar vorgesehene Parteivorstandssitzung auf den 21. Januar vorzuzerlegen, um noch vor Beginn der Viererkonferenz zu innen- und außenpolitischen Fragen Stellung nehmen zu können.

Fanfani nimmt an

Rom, 18. Jan. (dpa) Der mit der Regierungsbildung beauftragte christlich-demokratische Abgeordnete Amintore Fanfani hat dem italienischen Staatsprä-

sidenten Einaudi am Sonntagabend mitgeteilt, daß er den Auftrag endgültig akzeptiert.

Die Partei siegte

Belgrad, 18. Jan. (dpa/UP) Der jugoslawische Vizepräsident Djilas wurde am Sonntag durch einstimmigen Beschluß des Zentralkomitees des Bundes jugoslawischer Kommunisten (KP) aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen und aller anderen Parteiämter enthoben.

Der „Fall Djilas“ bildet in Jugoslawien seit Monaten das wichtigste Gesprächsthema und erregte auch im Ausland viel Aufsehen.

Milovan Djilas mißte sich vor dem Obersten Parteigremium wegen einer Artikelserie verantworten, in der er radikale Reformen in Staat und Partei gefordert hatte, unter anderem war Djilas für die Abschaffung der Parteidisziplin und für den Abbau des bürokratischen Apparates der hauptamtlichen Parteifunktionäre eingetreten.

Trauer um Höpker-Aschoff

Der erste Präsident des Bundesverfassungsgerichtes gestorben

Karlsruhe, (dpa/UP) Der Tod des ersten Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Hermann Höpker-Aschoff, hat in weiten Kreisen der Bundesrepublik tiefes Bedauern ausgelöst. In Karlsruhe, wo am Sonntag die städtischen und städtischen Gebäude halbmast geflaggt hatten, trafen beim Bundesverfassungsgericht viele Beileidsbekundungen ein, in denen die Verdienste des Verstorbenen um den neuen deutschen Staat gewürdigt wurden.

Bundespräsident Theodor Heuss bezeichnete in seinem Totengruß den Verstorbenen als eine Persönlichkeit von großer geistiger Kraft und ausgezeichnetem Charakter, der beispielhaft im öffentlichen Leben gewirkt habe. Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte, der Name des Dahingegangenen werde mit der Geschichte der Bundesrepublik immer verbunden bleiben. Vizekanzler Franz Blücher sagte in dem Nachruf, den er im Namen der FDP dem Verstorbenen widmete, in seiner Person schienen das Gesetz des jungen Staates, der Haß des Gerechten und die unbestechliche Sächlichkeit so verkörpert, daß er der erste Präsident des Bundesverfassungsgerichtes wurde. Im Beileidstelegramm der SPD hieß es: „Mit dem Tode Hermann Höpker-Aschoffs hat die deutsche Demokratie und das ganze deutsche Volk einen außerordentlich schweren Verlust erlitten.“

Am Dienstag wird im Bundesausschuß eine Trauerfeier stattfinden, bei der Bundespräsident Theodor Heuss die Gedenkrede halten wird. Höpker-Aschoff soll am Mittwoch in aller Stille in seiner Heimatstadt Herford beigesetzt werden.

Das Leben Höpker-Aschoffs hatte drei auch für das Schicksal seines Volkes entscheidende Höhepunkte: seine sechsjährige Tätigkeit als preußischer Finanzminister in den Krisenjahren 1926 bis 1931, sein maßgeblicher Anteil an der Schaffung des Grundgesetzes der Bundesrepublik als einer der hervorragendsten Juristen im parlamentarischen Rat und sein Amt als Präsident des Bundesverfassungsgerichtes. Dieses höchste Richteramt in Deutschland wurde ihm am 4. September 1951 vom Wahlmännerauschuß des Bundestages durch Wahl übertragen.

Höpker-Aschoff, der als ein enger Freund und Vertrauter des Bundespräsidenten galt, hatte mit ihm am gleichen Tage Geburtstag und wurde am 31. Januar 1893 in Herford in Westfalen geboren. Er studierte

Rechtswissenschaften in Jena, München und Bonn.

Der Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl des Verfassungsgerichtes wird nach dem Gesetz über das Bundesverfassungsgericht vom Bundestag gewählt und vom Bundespräsidenten ernannt.



Der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes Dr. Hermann Höpker-Aschoff ist am Freitag im Alter von 71 Jahren in den städtischen Krankenanstalten in Karlsruhe gestorben.

Professor Dr. Höpker-Aschoff war seit dem Herbst vergangenen Jahres leidend und hatte sich seitweilig in einer Klinik in Heidelberg behandeln lassen. In der letzten Zeit wurde Höpker-Aschoff vom Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichtes Dr. Rudolf Kats vertreten. Den Vorsitz des ersten Senats, dem Dr. Höpker-Aschoff ebenfalls innehatte, führt seit seiner Erkrankung Professor Dr. Wilhelm Ellinghaus.

Sturmfluten bedrängten Nordsee-Küste

Orkantief über Deutschland / Stürme mit Spitzengeschwindigkeiten bis 150 km/st

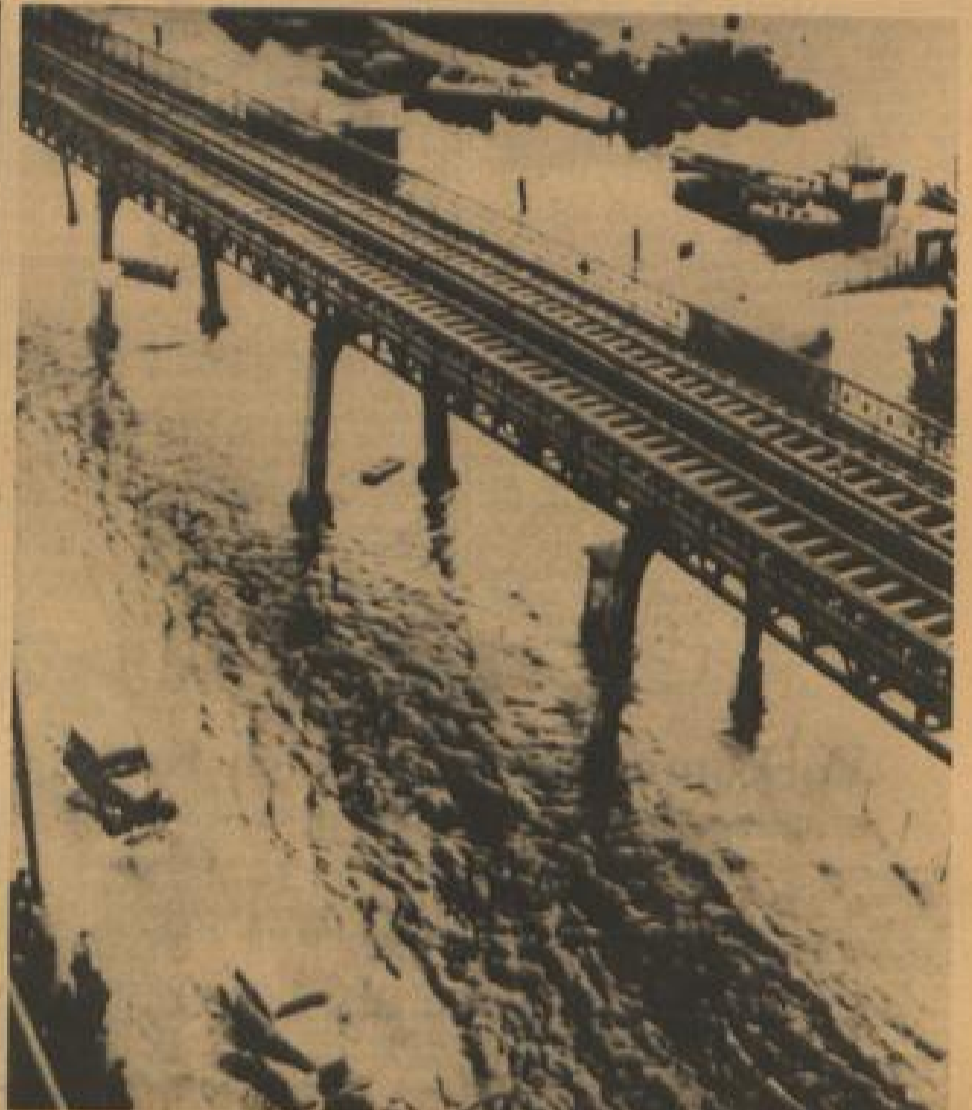
Hamburg, 18. Jan. (dpa/UP) Aus ganz Deutschland wurden am Wochenende schwere Stürme gemeldet, die besonders im Norden der Bundesrepublik ein bedrohliches Ausmaß annahmen. Stößenweise raste der Sturm mit einer Spitzengeschwindigkeit von 130 bis 150 km/st. Für die gesamte deutsche Nordseeküste wurde Sturmflutwarnung gegeben. Das Mittagshochwasser trat etwa 2,50 Meter höher als das mittlere Hochwasser ein. Nach Mitteilung des Seewetteramtes Hamburg war der Höhepunkt des Sturmes am Samstagmittag überschritten. Das Orkantief zog von der nördlichen Nordsee über Südschweden zur mittleren Ostsee ab. Das auf der Rückseite dieses Tiefs auftretende umfangreiche Sturmflut wird jedoch das Wetter in Norddeutschland weiterhin bedrängen.

Das Hochwasser, das in Weser und Elbe in der Nacht zum Sonntag noch einmal stark ansetzt, ist zurückgegangen. Lediglich in der Deutschen Bucht, in der mittleren Nordsee und im Skagerrak mußte die Schifffahrt am Sonntagvormittag noch einmal vor Sturm gewarnt werden.

Die durch Sturm und Hochwasser angerichteten Schäden sind nach den Berichten der zuständigen Behörden nicht so groß, wie ursprünglich angenommen werden mußte. Die Deiche hielten fast überall stand. Wo kleinere Einbrüche auftraten, konnten die Schäden schnell behoben werden. Die in Bremen wegen der Sturmflut wartenden Ubersiedampfer konnten noch am Samstagabend ihre Reise antreten. Auch der Flugverkehr zwischen Berlin, Hamburg und Bremen wurde wieder ausgenommen. In Kiel wurde eine kommunistische Demonstration gegen „Zwangskrüftung und Wehrgesetz“ durch den Sturm auseinandergetrieben. Der Orkan zerstörte die Transparente, blies die Fackeln aus und verwehte die Sprechdüse.

In Nordwestdeutschland wurde der Sturm durch sehr wechselhaftes Wetter abgeleitet. In Hamburg folgten Hagel, Schnee und Wintergwitter vorübergehendem Sonnenschein. Ähnlich wie es in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Berlin.

Auch Bayern meldete am Sonntag unbeständiges Wetter und Föhn.



Hochwasser im Hamburger Hafengebiet. Nachdem der schwere Orkan, der über Norddeutschland hinwegbrauste, abflauen begann, traten immer noch neue Sturmfluten in Hamburg auf. Starke Windeben verursachten ein Steigen des Wassers der Elbe, die bereits zwei Stunden vor dem höchsten Stand aus dem Hafengebiet herausstrat und Teile des Freihafens und mehrere Straßen an der Uferschleife etwa 20 cm hoch überflutete.

Nicht in den Scheinwerfern

Von Diplomatibus

Nicht immer ist das, was die Scheinwerfer der Neugierde und Öffentlichkeit in ihren Lichtkegeln erfassen, auch das Bedeutsame und Bleibende. So liegt die Berliner Konferenz jetzt in den Strahlenbündeln, aber vor, hinter und unter ihr gehen stille Entwicklungen vor sich, die die Weltlage verändern. Neben der öffentlichen geht eine Art „Unterirdische Weltpolitik“ vor sich. Und zwar in beiden Lagern. Sie sind auf Entspannung gerichtet und tragen ihre Gefahren für uns in sich, die wir notwendigerweise mit dem status quo unzufrieden sein müssen und im Mittelpunkt eines der Wirbelstürme der Erde liegen. Immer mehr kommt die Linie Eisenhower zum Vorschein: er ist der Mann der Mitte, des Ausgleichs, nicht der stürmischen, revolutionären, kurzschlüssigen Entscheidungen. Lippmann schreibt ihm die Aufgabe zu, nach dem letzten 20 Jahren der weltpolitischen und inneren Turbulenzen wieder Frieden und Ordnung zurückzuführen, weil das amerikanische Volk wie die Welt der Spannungen und Aufregungen müde sei. Eine Art Augustus der freien Welt also, der seinen Erdkreis sichere Grenzen und in ihnen Frieden, Ordnung und Wohlstand sichert. Mit dem Unterschied freilich, daß der römische Augustus der damaligen Welt seine eigenen Grenzen einzeichnete, während Augustus Eisenhower sich mit denen begnügen muß,

die die Sowjetmacht in Asien und Europa ausgelegt hat.

An der eben vom Präsidenten angedeuteten und von Dulles ausgeführten neuen Weltstrategie kann eine der großen Wandlungen an die Oberfläche, die sich seit längerer Zeit vorbereitete: ihre äußeren Zeichen sind: Abzug von 3 Divisionen aus Korea, denen andere folgen sollen, Verringerung der Armee auf 1 Million, Rücknahme der Streitkräfte, wo immer es geht in die Mitte des amerikanischen Reiches als strategische Reserve, so disloziert, daß sie nach Ost und West und Nord rasch geworfen werden und vernichtend einschlagen kann, Verstärkung der Luftwaffe, Rückkehr der Marine und amphibischen Streitkräfte in die historische Rolle, Rückzug auf den äußeren Ring der Verteidigung, der durch weitere Stützpunkte rund um den eurasischen Sowjetkoloss ausgebaut werden kann, Anhäufung einer geballten abschreckenden Macht und vor allem Zurückgewinnung der freien Entscheidung, wann, wo und wie einem Angriff zu begegnen sei. Bisher lief man wie die Feuerwehr atomlos an die Stellen, die der Brandstifter anzündete und ließ sich so zerstreuen und festnageln.

Diese Entwicklung liegt der Geographie und Geschichte der Vereinigten Staaten. Sie wurde beschleunigt einmal durch die überwachend glückliche Entwicklung der letzten Atomwaffen und zweitens durch das sich Vorforschen der kontinentalen Staaten, Frankreich vor allem, die sich zwar widerwillig, aber doch sorglos auf die amerikanische Verteidigung ihrer Häuser und Türen verließen und sich selbst weder anstrengten noch anderen erlaubten sich anzustrengen. Aus der neuen amerikanischen Doktrin geht hervor, daß der innere Kreis, die Gebiete in Frontnähe von den „Eingeborenen“ selbst besetzt und verteidigt werden müssen. D. h. die periphere Verteidigung wird z. B. eine deutsche Armee, sei es inner- oder außerhalb der EVG, erst recht notwendig machen und der Augenblick ist nah, wo sowohl wir als auch die Amerikaner eben doch vor einer neuen Wahl als die EVG gestellt werden könnten.

Noch drei andere „Unterströmungen“ in der amerikanischen Politik werden sichtbar, wenn sie auch hin und wieder zurückweichen ins Dunkel der unkämpften Entscheidungen: erstens die Atomverhandlungen mit den Russen. Unter vier Augen, informell, geheim. Es ist die erste und einzige kleine Plattform, wo sich die beiden treffen könnten, ohne Propagandagestör. Es ist möglich, daß Moskau in dem Sektor Atom doch noch sehr zurück ist, daher etwas zu lernen sucht und an der Sterilisierung der Atomrüstung sehr interessiert ist, wie an dem rechteiligen Anschlag an das wirtschaftliche atomare Zeitalter. Unentschieden bleibt dabei einst-

(Fortsetzung siehe Seite 3)

**FREIHEIT
FRIEDE
EINHEIT**

DEUTSCHLANDS FORDERUNGEN
ZUR VIERMÄCHTEKONFERENZ

Freie
gesamtdeutsche Wahlen

Verfassungsgebende
Nationalversammlung

Gesamtdeutsche Regierung mit
völliger Handlungsfreiheit

DEUTSCHE BUNDESREGIERUNG

Wiederherstellung der Einheit	Dr. Theodor Heuss
Freie gesamtdeutsche Wahlen	Dr. Konrad Adenauer
Verfassungsgebende Nationalversammlung	Dr. Franz Blücher
Gesamtdeutsche Regierung mit völliger Handlungsfreiheit	Dr. Wilhelm Grewe
Abbau der Rüstungsbestände	Dr. Heinrich Lübke
Abbau der Atomwaffenbestände	Dr. Egon Flaig
Abbau der chemischen Waffensubstanzen	Dr. Egon Flaig
Abbau der biologischen Waffensubstanzen	Dr. Egon Flaig
Abbau der nuklearen Waffensubstanzen	Dr. Egon Flaig
Abbau der chemischen Waffensubstanzen	Dr. Egon Flaig
Abbau der biologischen Waffensubstanzen	Dr. Egon Flaig
Abbau der nuklearen Waffensubstanzen	Dr. Egon Flaig

Und nun das Wetter

Noch leicht unbeständig, kühler

Vorbereits bis Dienstag früh Wechselhafte, teilweise noch stärkere Bewölkung mit Zwischenaufhellungen. Noch einzelne Schauer zum Teil in Schnee übergehend. Höchsttemperaturen bei 5 Grad, nachts vielfach leichter Frost bis minus drei Grad. Mäßige, im ganzen abkühlende Winde aus West bis Nordwest.

Überblick: Während das norddeutsche Sturmflut bringen über Finnland ostwärts abzieht, tut sich über West- und Nordwesteuropa ein stärkeres Hoch auf, welches später in östlicher Richtung einweichen wird. Unser Gebiet bleibt zunächst in einer Grenzlage, wobei noch etwas kalte Meeresluftmassen aus Nordwesten zu uns einströmen werden.

Nicht in den Scheinwerfern

(Fortsetzung von Seite 1)

Wollen, ob sich aus dieser Abenteurspannung auch eine andere entwickeln läßt. Da ist zweitens die langsame Umsetzung des amerikanischen Volkes und Kongresses in der Chinafrage. Sie begann mit der Novemberklärung von Dulles, daß seine Regierung niemals gesagt habe, daß sie sich für immer der Zulassung Peking zu den Vereinten Nationen widersetzen...

Wenn auch mürrisch, so doch tatsächlich bewegt sich auch Sowjetunion in der Richtung, sie braucht nicht so viel Zugeständnisse zu machen. Denn nach ihrer Herr durch die Torheit, Unfähigkeit und Müdigkeit des Westens im Schlaf, aber es steht doch fest, daß die Aera Malenkow sich auf der ganzen Linie der inneren Entspannung verweigert hat, d.h. daß sie sich dem Menschen und seinen geistigen und körperlichen Bedürfnissen zuwendet, mehr mehr Freiheit mehr Sicherheit, mehr Brot, mehr Güter des Lebens...

Vorkommando flog nach Korea

Hallstein übergab deutsches Lazarett General Handy

Frankfurt, 18. Jan. (dpa) Staatssekretär Professor Walter Hallstein übergab am Sonntag auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen dem stellvertretenden Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Thomas T. Handy, das Feldlazarett des Deutschen Roten Kreuzes, das die Bundesregierung zum Einsatz in Korea zur Verfügung gestellt hat...

Freiheit für „Panzer-Meyer“ in Sicht

Eine Entscheidung der kanadischen Regierung

Ottawa, 18. Jan. (dpa/UP) Der kanadische Verteidigungsminister Claxton kündigte im kanadischen Unterhaus die baldige Freilassung des ehemaligen Generalmajors der Waffen-SS Kurt Meyer aus dem Gefängnis in Weston an.

Claxton sagte, die lebenslängliche Freiheitsstrafe Meyers werde auf 14 Jahre herabgesetzt. Das würde nach dem Paroleverfahren seine Entlassung „innerhalb weniger Monate“ mit sich bringen. Ebenso solle die Freiheitsstrafe von Johann Neitz auf 14 Jahre herabgesetzt werden. Meyer und Neitz sind die beiden einzigen Deutschen, die nach dem Krieg von einem kanadischen Militärgericht verurteilt wurden...

Diese Entscheidung der kanadischen Regierung hat die Canadian Legion zu einem offiziellen Protest veranlaßt. Ein Sprecher dieser Vereinigung der ehemaligen kanadi-

Sowjetzonen-Heer Gewehr bei Fuß

Zu Lande, zu Wasser und in der Luft: Ueberall wurde Volkspolizei zur Wehrmacht

Genau Einzelheiten über Organisation, Dislokation und personelle Besetzung der sowjetischen Streitkräfte wurden jetzt in Berlin bekannt. Angesichts der bevorstehenden Auseinandersetzungen über die Frage einer deutschen Bewaffnung oder Neutralisierung auf der Viererkonferenz verdienen diese Angaben, die sich auf authentisches Material stützen, besonderes Interesse.

Bevor noch die Bundesrepublik im Jahre 1948 an einen EVG-Vertrag, an ein deutsches Heereskontingent und an eine verstärkte Grenzschutzeinheit dachte, begann man in der „Deutschen Demokratischen Republik“ mit der Aufstellung kasernierter „Bereitschaftsverbände“, die die Vorläufer des heute bestehenden schlagkräftigen kleinen Heeres der Ostzone waren. Im Laufe der letzten fünf Jahre vollzog sich dann unter strenger Geheimhaltung der Aufbau der Ostzonen-Wehrmacht, die jetzt bereits über 150 000 Mann Heer, 7 000 Mann Luftwaffe und 9 000 Mann Marine verfügt...

Die Generale

Die obere Kommandoebene aller Waffenteile ist das Ministerium des Innern in der Berliner Gluckstraße unter Führung von Generalleutnant Karl-Heinz Hoffmann, dem Chef der kasernierten Volkspolizei. Ihm untersteht der Stabschef General Vinzenz Müller, der stellvertretende Stabschef Generalmajor Becher, der Chef der Verwaltung für Lehranstalten Generalmajor Fritz Jöhne, der Artillerie-Inspektor Generalmajor Hans Wulz, der Chef der schnellen Truppen Generalmajor Arno von Lenski sowie der Chef der Politverwaltung Generalmajor Rudolf Dölling. Außerdem sind dem Ministerium die Chets der Volkspolizei See Vizeadmiral Waldemar Verner sowie der Chef der Volk-

polizei Luft Generalmajor Heinz Kellner (vormals FDJ-Vorsitzender) unterstellt.

Die Heeresgruppen

Die kasernierte Volkspolizei gliedert sich in operative Einheiten, Waffenschulen und rückwärtige Dienste. Die operativen Einheiten sind die in Heeresgruppen zusammengefaßten Verbände, die Fachverbände, die den im Aufbau befindlichen Heeresgruppen zugeteilt werden sollen, und gemischte Verbände mit Ausbildungscharakter.

Gegenwärtig bestehen in der Ostzone zwei Heeresgruppen, die die Territorialverwaltung „Territoriale Verwaltung“ führen. Die Heeresgruppe Nord, die ihren Sitz in der Pansowalker Kavalleriekaserne hat, wird von Generalmajor Rontsch befehligt und hält

30 000 Mann unter Waffen. Zu ihr gehören die „Bereitschaften“ (Divisionen) Schwerin, Prenzlau und Eggesin. Jede der Bereitschaften, deren Sollstärke 12 000 Mann beträgt, besteht aus drei Infanterieregimentern, die offiziell „Kommandos“ heißen, einem Artillerieregiment sowie ein bis zwei Panzerregimentern. Hinzu kommen Granatwerfer-, Flak-, Pak-, Kradschützen- und Pioniereinheiten. Die etwas kleinere Heeresgruppe Süd hat ihr Stabsquartier in der alten Wahremer Kaserne in Leipzig. Ihre 40 000 Mann unterstehen dem Befehl des Generalmajors Kurt Vogel mit den Divisionen Halle, Erfurt und Dresden.

Zu den operativen Verbänden der kasernierten Volkspolizei gehören außerdem noch Fachverbände, nämlich Panzerregiment (in Burg h. Magdeburg und in Spremberg), Artillerieregiment in Erfurt-Henne, Gießen und Zittau, Flakregiment in Kirchhain b. Brandenburg, Gotha und Zittau und Infanterieregiment in Gera und Weissenfels. Kleinere vermischte Verbände, die sich aus

Kreml begradigt 6143 Verurteilte

Politische Häftlinge werden nicht amnestiert

Berlin, 18. Jan. (dpa) Die Sowjetregierung hat 6143 Deutsche, die nach dem Krieg von sowjetischen Militärgerichten wegen „Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen Besatzungsmächte“ verurteilt wurden, begnadigt. Wie der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN meldete, verlassen seit Samstagvormittag ehemalige Inhaftierte das Zuchthaus Bautzen und die Haftanstalt Ludau.

Nach Unterlagen des Westberliner Untersuchungsrichters freiherrlicher Juristen gibt es in der Sowjetzone zur Zeit rund zehntausend Häftlinge, die von sowjetischen Militärtribunalen abgeurteilt wurden. Nach der Freilassung von 6143 dieser Gefangenen würden also immer noch mehr als dreitausend in den Sowjetzonen-Haftanstalten verbleiben. Eine große, nicht genau bestimmbar Zahl von politischen Häftlingen sei außerdem nach ihrer Aburteilung in die Sowjetunion geschickt worden. Nach dem Wortlaut des Amnestie-Beschlusses zu urteilen, würden die von Sowjetzonen-Gerichten verurteilten politischen Häftlinge nicht zu dem Kreis der Amnestierten gehören.

Von der Amnestie ausgenommen sind nach einer Mitteilung des Pressecamts beim

Sowjetzonen-Ministerpräsidenten solche Verurteilten, die „besonders schwere Verbrechen verübt haben und eine Gefahr für die demokratische und friedliche Entwicklung der Gesellschaft darstellen.“

Verlegung des US-Hauptquartiers nach Spanien?

Washington, 18. Jan. (UPI) Ein Untersuchungsausschuss der amerikanischen Repräsentantenhaus hat — wie United Press am Wochenende in Erfahrung brachte — beschlossen, der amerikanischen Regierung die Verlegung des Hauptquartiers der amerikanischen Streitkräfte in Europa nach Spanien zu empfehlen. Die Verlegung des Hauptquartiers wird in erster Linie aus strategischen Gründen empfohlen.

UN-Oberkommando stimmt zu

Panmunjon, 18. Jan. (dpa) Das UNO-Oberkommando teilte den indischen Gewahrsamsgruppen in Korea am Samstag mit, daß es am nächsten Mittwoch die nichtbeteiligten Kriegsgefangenen übernehmen werde, aber nach wie vor gewillt sei, die Gefangenen am 31. Januar freizugeben.

Die chinesische Regierung hat dagegen bei der indischen Regierung scharf gegen den Beschluß protestiert, die nichtbeteiligten Kriegsgefangenen in Korea am Mittwoch den beiden Oberkommandos zurückzugeben.

Europa-Investition

München, 18. Jan. (dpa) Das Montanparlament hat am Samstagabend das Investitions-Rahmenprogramm der Hohen Behörde für die Schwerindustrie der sechs Schumannsplanländer in einer Entscheidung einstimmig angenommen. Ziel der Investitionspolitik ist, die Gestehungskosten der Stahlproduktion zu senken und die Kohlenförderung bis 1967 um 20 Millionen Jahrestonnen zu erhöhen.

Atombomber auf deutschem Boden

Zwei Staffeln mit ferngesteuerten Maschinen werden stationiert

Washington, 18. Jan. (UP) Der Staatssekretär für die amerikanischen Luftstreitkräfte, Harold G. Tabor, teilte mit, daß zwei ferngesteuerte Atombomberstaffeln, die mit ferngesteuerten Bomben ausgerüstet sind, nach diesem Jahr nach Deutschland verlegt werden. Die Staffeln sollen den NATO-Streitkräften unterstellt werden. Der in den Staffeln zur Verwendung kommende Flugzeugtyp ist die B-41 „Matador“. Dieses Flugzeug soll in der Lage sein, eine Atombombe zu befördern. Derartige Geschwader existieren bei den

Infanterie, Artillerie und Panzer zusammenstellen, sind in Frankenberg, Halle, Leipzig, Mühlhausen und Gotha stationiert.

18 000 Offiziere

Der verhältnismäßig hohe Prozentsatz von 18 000 Offizieren ist ein Beweis dafür, daß der Aufbau der kasernierten Volkspolizei für das kommende Jahr noch nicht abgeschlossen ist. So unterhält man in der Ostzone über 21 Offiziers- und Offiziersanwärtereschulen, je nach Waffengattung unterschieden. Infanterieoffiziere werden in Döbeln, Erfurt und Naumburg ausgebildet, Artilleristen in Dresden und Torgau und Panzerführer in Erfurt, Großenhain und Zeitzau. Die Politoffiziere sollen in Treptow ihre Schulung entgegennehmen, die höheren Stabsoffiziere in Dresden, die Kfz-Offiziere in Halle und die Sportoffiziere in Potsdam.

„Sondereinheiten“

Dem Ministerium des Innern ist außerdem eine sogenannte Einsatzeinheit, eine vollmotorisierte Einheit direkt unterstellt und in der Potsdamer Jägerkaserne unter dem Befehl von Generalmajor Pilt stationiert. Als Sondereinheiten gelten noch das „Wachregiment des MdI“ in Berlin-Hesdorf, das während der Außenministerkonferenz nach Straußberg b. Berlin verlegt werden soll.

Die rückwärtigen Dienste sind eine Einheit für sich und beschränken sich in erster Linie auf den Aufbau von Nachschublagern. Nach vorliegenden Berichten sollen Munitionslager in Wolfersb. h. Grunee, Waffenlager in Döberitz, Versorgungslager in Prossen a. d. Elbe und ein weiteres Munitionslager in Klaus h. Teterow bestehen.

Die Marine

Auch die Volkspolizei See, die praktisch einer kleinen militärischen Marinereinheit entspricht, ist im Laufe des vergangenen Jahres beträchtlich angewachsen. Sie untersteht dem Befehl des Vizeadmirals Waldemar Verner, ihr Stab wird von Konteradmiral Neudick geleitet. 50 bewaffnete schwimmende Einheiten, die mit 2 cm und 3,7 cm Flugabwehrwaffen ausgerüstet sind, liegen über die Ostseeküste verteilt. Es gibt Bergungs- und Räumungskommandos (Salnitz), eine U-Bootschule (Salnitz), eine Flottenbasis (Peenemünde), eine Seeoffizierschule (Stralsund-Schweden-schanze), eine Schiffschiff-Flottille (Pawrow) sowie Nachrichtenschulen und -stellen längs der Ostseeküste.

Die Luftwaffe

Die Volkspolizei Luft, die offiziell „Aero Club“ heißt, hat ihr Hauptquartier in Cottbus aufgeschlagen und wird von dem ehemaligen FDJ-Führer und heutigen Generalmajor Heinz Kellner und dessen Stabschef Generalmajor Heinz Horn geleitet. Sie gliedert sich in eine Fliegerdivision (Cottbus) und drei Fliegerregimenter, die in Cottbus, Drewitz und Bautzen unterstellt sind. Außerdem gehört eine Fliegeroffizierschule (Pilsna) und ein zentrales Veranlagungslager in Görlitz zur kasernierten Volkspolizei Luft. Flugplätze unterhalten die Einheiten für Pilotenausbildung in Cottbus, Drewitz, Bautzen und Kamenz. In Kaltwasser und Forst befinden sich weitere Luftbasen in Vorbereitung. Die kleine Ostzonen-Luftwaffe hat zur Zeit 60 Maschinen „Yak 18“ in Betrieb und einige UL-3-Schulmaschinen. Außerdem werden die Soldaten theoretisch an der „Mig 15“ geschult. Die Luftabwehr, so heißt es im Ministerium des Innern, seien ein besonders wichtiger Faktor. Deshalb glaubt man auch, daß hier der Personalbestand bis Ende 1954 verdoppelt wird.

Kurz notiert

Präsident Eisenhower hat mit seinen wichtigsten diplomatischen und militärischen Beratern sowie mit seinen Schervertretern für Atom-Probleme über die kommenden Verhandlungen mit der Sowjetunion beraten. Bei dem sein Plan für die Schaffung eines „Atom-Bank“ erörtert werden soll.

USA-Vizepräsident Richard Nixon sagte in Washington vor führenden amerikanischen Wirtschaftlern, die Aussichten auf Frieden seien jetzt besser denn je zuvor. Seine Weltreise habe ihn davon überzeugt, daß „in der Sache des Friedens der Kommunismus der Gesinnung ist, weil die Menschen es so wollen“.

Großbritannien hat ein Ersuchen Spaniens zurückgewiesen, daß Königin Elisabeth ihren für Mai vorgesehenen Besuch in Gibraltar absagen solle.

Roger B. Stevens, der bisher den Posten des britischen Botschafters in Stockholm inne hatte, ist jetzt zum neuen britischen Botschafter in Teheran ernannt worden.

Eine Freilassung des in Spandau inhaftierten ehemaligen Reichsaußenministers Konstantin von Neurath will der französische Hohe Kommissar, Botschafter Francois Ponsant, befehlen. Der britische und der amerikanische Hohe Kommissar hatten zu einem früheren Zeitpunkt ihre Bereitschaft mitgeteilt, sich des Falles Neurath soweit wie möglich anzunehmen.

JO HANNES RÖSLER

MEINE FRAU UND ich

Copyright 1953 by Neub-Verlag GmbH, Nürnberg

37. Fortsetzung

So ging das jeden Morgen. Wir hatten geradezu Angst vor dem ersten Hahnenschrei. Wir durften die Wiese am Bach mähnen, wir durften den Zaun ausbessern, gießen, umgraben, behäufeln und das Unkraut von den Wegen streichen. Wir bekamen die ständlichste Ehrlichkeit, die Weiruben hochzubringen, das Spalter auszubessern, die Kirchen in Körbe zu pflücken, Honig zu schneiden und die Zimmer zu weiden. Und immer stand Herr Uebelacker dabei und rief von einem zum anderen Mal:

„Das macht Spaß, nicht wahr? Das muß doch für euch eine wirklich Freude sein! Ja, ja, man tut was man kann, seinen Gästen einen schönen Sommer zu bieten!“

„Als wir nach vier Wochen Murnau verließen und uns herrlich für Speise und Trank bedankten, stand das Haus wie ein Schmuckkästchen, da blühten die Blumen, da reiften die Heben, da war die Kompottkammer voll gefüllt, da erbob sich nicht ein Halm Unkraut zwischen den Gemüsen und am ausgebesserten Zaun entlang lief eine Doppelreihe gepflanzter und gut geschützter Heilscheller. Aber Uebelackers Lachen sich nicht lumpen. Sie drückten jedem von uns zum Abschied einen Apfel und ein Ei in die Hand und brachten uns einspannig in dem von uns gewachsenen Wagen zur Bahn. Wir konnten uns also lebhaft vorstellen, wie der Brief, den wir jetzt in der Hand halten, zustande gekommen war. Herr Uebelacker war wieder

einmal vor sein Haus getreten, hatte den Garten und das Unkraut geoschen, den eingefallenen Zaun und die Früchte am Baum, und hatte zu seiner Frau gesagt:

„Es wird höchste Zeit, daß wir Röslers wieder einmal auffordern, vier Wochen über den Sommer unsere Gäste zu sein!“

„Ja, Allerhöchste Zeit!“ hatte Frau Uebelacker geantwortet.

„Dann schreib ihnen noch heute!“ Und Frau Uebelacker hatte geschrieben.

Ich beantwortete den Brief sozich. „Liebe Freundin!“ schrieb ich, „wir danken euch herzlich für eure liebevollwärtige Einladung, vier Wochen wieder euer Gast zu sein. Wir kommen mit Vergnügen zu euch auf Besuch, nur bitten wir euch, ehe wir hier abreisen, uns folgende Zusätze zu machen: Achtundvierzigstundwöchigen Lohn nach dem Landarbeiter tarif, Fahrvergütung, Krankenkasse und einen halben freien Tag in der Woche.“

XI. Kapitel

— — — Aber wir werden älter — — —

Der Herbst unseres Lebens hat begonnen. Wir sitzen auf der Bank vorm Haus. Glocken im Tal. Ein Clown stirbt. Der letzte Spaß des Späßenmachers. Eine Stadt steht Kopf. Jeder Bahnhof zeigt zwei Schilder. Ankniff und Abfahrt. Abschied von meiner Mutter. Einmal sieht man vor jedem Menschen zum letzten Mal den Hut. Meine sieben Freunde.

Ueber die menschliche Unzulänglichkeit. Vier Wegweiser auf einer Kreuzstraße. Das Vorfahrrecht. Kitty und ich trennen uns von unserem alten Wagen. Begrüßnis eines Autos. Solange noch ein Tropfen Benzin in ihm war, Der neue Wagen. Die Probefahrt. Warum man mit lieber einen fremden Wagen schenken, als das neue Modell verkaufen will. Kitty ist wieder einmal mit mir gar nicht einverstanden.

Wir saßen beim Frühstück, wir und die Kinder, da bildete ich aus meiner Zeitung auf und sagte: „Berthold ist heute nacht gestorben.“

„Der berühmte Clown, Vater?“

„Ihr kennt ihn ja alle.“

Ich wollte schon lange, daß der berühmte Clown im Sterben lag. Er stammte aus einer Kleinstadt in unserer Nähe und als er sein Ende kommen fühlte, lehrte er in das Haus zurück, in dem er vor achtundfünfzig Jahren zur Welt gekommen war. Er hatte also heimkommend mit müden Schritten die Schwelle wieder überschritten, war in die große Welt, voller Hoffnung, voller Jugend, voller Pläne, da lachen zu lernen. Er hatte es gelernt, so gut, daß er zu seinem Lehrmeister geworden war. Nicht nur in der runden, sägepäne-überfüllten Arena des Zirkus trieb er seine Späße, er hatte auch Bücher geschrieben, Bücher des Lachens, ein wenig willkürlich manchmal, das Erste mit dem Heiteren mischend, so wie es ihm in den Sinn kam. Es war keiner in der Welt, der es ihm gleich tat.

Als seine Müdigkeit immer stärker wurde und er sich selbst das Ende seiner Tage ausrechnen konnte, schrieb er ein Testament, in dem er niederlegte, wie er begraben werden sollte. Da er ein berühmter Mann war, beschafften sich schon vor seinem Ableben die Zeitungen mit seinem Tode und brachten Auszüge des sonderbaren Testaments eines Clowns.

„Ich will in einem Grabe liegen, das rund wie eine Arena sein soll“, war ein Teil seiner letzten Verfügung, „man soll den Boden meines Grabes nicht mit Tannenzweig füllen, sondern mit hellen Sägespänen. Die Bänder, auf denen man meinen Sarg in die Erde gleiten läßt, sollen bunte Zirkusfahnen sein, die Leidtragenden mögen in farbenfrohen Kleidern mir das letzte Geleit geben und so viele Kinder mitbringen, wie sie an den Händen halten können. Denn das Lachen der Kinder und ihre hellen Zurufe, das war es, worauf ich jeden Abend sehnsüchtig lauschte. Ich möchte es auch in meiner letzten Stunde nicht missen, ehe mich die Erde bedeckt. Eine Zirkuskapelle in ruter Husarenuniform soll an meinem Grabe böhmische Polkas und Reitermärsche spielen und statt trauriger Nachrufe und ehrender Hymnen soll ein Schauspieler eine lustige Geschichte von mir erzählen. Auf daß die Stätte meines Abschieds erfüllt sei von fröhlichem Lachen statt von Weinen und gelangweilter Würde. Und statt der ernenst Trauerlocken von Tann soll ein aller Kollege von mir, der Musikclown Popp, wenn man die schweren Erdschellen auf meinen Sarg wirft, jede Schelle mit einem lustigen Paukenschlag begleiten.“

So stand es in den Zeilungen zu lesen und es dauerte nicht lange, da beschäftigte sich die kleine Stadt, in der unser Clown zu sterben sich angedacht, mit dem sonderbaren Testament. Je kleiner eine Stadt, desto weniger haben ihre Bürger Honor. Man sieht sich in diesen Städten selbst um so viel größer, als man in Wirklichkeit ist, noch immer ist überall der Marktplatz jeder Stadt für seine Bürger der Marktplatz von Venedig. Man versteht, daß es auf diese Zeilungsanricht hin Unruhe gab, Stimmen laut wurden, zur Erprobung riefen, Zusammenrottungen und Versammlungen stattfanden, das der Tradition unehrliche Vorhaben zu unterbinden. Es fehlte nicht viel, so hätte man das Haus, in dem der Clown

im Sterben lag, mit Steinen beworfen, den Arzt gehindert, seinen Kranken zu besuchen, aus den Papiergeschäften der Stadt wurden die Bücher des Späßenmachers entfernt, ja selbst am Stammtisch im Weinhaus zur Traube, wo es sonst ganz flott zugeht und Verse gegröhlt wurden, die eine Seemannsgedichte hätten erlöten lassen, hatte man die Moral in Pacht genommen und die roten Gesichter der Schoppentrinker glühen, wenn sie ihre Köpfe zusammensteckten, Paterhähnen. Nein, das würde man sich nicht bieten lassen von einem, der sein ganzes Leben in der freien Welt verbracht hatte, von einem, bei dem man nicht wußte, ob er die Gesetze geschiedt, die Ehe heilig gehalten und Gott und den Behörden seinen Zehnten gezahlt hatte. Man wußte überhaupt nichts von ihm, dreißig Jahre war er auswärtig gewesen, ohne ihre Aufsicht, da konnte ja jeder kommen und hier sterben und ihren Friedhof der Gerechten zu seinem Zirkus zu machen!

Die Behörden fanden sich bald bereit, einzuschreiten. Die vier Schutzleute der Stadt wurden ermahnt, ihre Pflicht zu tun, die Zimmerleute und Sargtischer angewiesen, ihre acht Bretter nicht zusammenzuschlagen für einen, der das Lachen an seinem Grab verlangt. Sogar die freiwillige Feuerwehr übte an ihren Nachenreitern nicht mehr an hohen Leitern und mit langen Schläuchen an neuerbauten Spritzenhaus der Stadt, es wurde exerziert, wie man Straßen absperri, wie man vom Bahnhof den fremden Gauklern, sollten sie zum Begräbnis ihres Kollegen kommen, einen falschen Weg weist und wie man im Notfall, wenn es hart auf hart geht, den Kampf Mann gegen Mann aufnimmt. . . . da kam eines Morgens die Nachricht, daß der berühmte Clown in der Nacht friedlich verstorben sei und daß das Begräbnis am kommenden Donnerstag auf dem hiesigen Friedhof stattfinden.

Fortsetzung folgt

Das Jahr der grossen 1954 Esso - Leistungen

Wir bringen als erstes



Damit erfahren unsere Vergaser-Kraftstoffe eine bedeutende Qualitätssteigerung. Das Kraftstoff-Additiv E-54 hat sich in Amerika millionenfach bewährt. Jetzt fügen auch wir es unseren Kraftstoffen ESSO und ESSO EXTRA bei und bieten unseren Kunden damit vielseitige neue Vorteile. Nur ESSO Kraftstoffe enthalten E-54.

Bisher bieten ESSO-Kraftstoffe bereits:

- leichtes Startvermögen
- schnelle Motorerwärmung
- keine Dampfblasenbildung
- einwandfreie Zündkerzenfunktion
- große Klopfestigkeit
- hohe Kilometerleistung

Zusätzliche Vorteile durch E-54:

- abgestimmte Obenölvirkung
- gesicherte Ventilfunktion
- kein Kompressionsverlust
- elastische Motorarbeit
- Erhaltung voller Motorleistung
- bei niedrigem Verbrauch

Wir haben mit der Produktion unserer weiter verbesserten Kraftstoffe ESSO und ESSO EXTRA bereits begonnen.



ESSO HEISST FORTSCHRITT!



An die Baas

Seit die BAAS die Gans verdrückt, ist ihr Herz kaum geplückt. Hat sie sich so arch verdorbe, daß sie an der Gans is gestorbe, oder schneigt sie am End still, weil sie nicht mehr wisse will von uns, die wir schon seit Jahre sie zur Freundin auserkore? Der wir auch schad, denn was wir die Zeitung ohne BAAS? Nie mücht ich uff die Gedichte mehr aus der Frau BAAS verzichte. Sie soll nur recht freilich schreibe und uns stets geuoge bleibe. Gern laß ich ihr mit Ohr und laß mich an ihrem Humor. Mit mein achtungsvolle Grad schließ ich hiermit mein Erguß, und ich küßt doch die Bitt, daß die BAAS mei Zeile sieht. Sicher is sie dann bereit, pünktlich zur gegebenen Zeit uff ihr Leser wachschütre un uff des un jess zu letze, was ihr als kommt in die Quer. Liebe BAAS, ich bitte sehr, wollt mit weiter mit entschämen. Mög die „Krankheit“ (Faulheit) von dir weichen, tu nit länger dösend träume un dadurch dei Zeit veräume, Trümmere, oh, gloh is mir, peißt so gut teie nit zu dir. Bleib dir numme selber treu. Setz was in die Zeitung nit zum Beweis, daß du noch lebest und noch nit in Wolke schwebst. Steig schnell uff de Pegasus un erfrel.

Dein Julius

Gegenwartskunst in Wort und Bild

Das Thema der Januar-Zusammenkunft des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs im Europahof war diesmal moderne Kunst. Das Graphische Kabinett Grisebach hatte eine Reihe von Arbeiten lebender Maler zur Verfügung gestellt. Prof. Jessup von der Universität Oregon-USA versuchte den über hundert anwesenden Damen in seiner Ansprache einen Weg zum Verständnis der Gegenwartskunst zu weisen, und Frau Dr. Grisebach ergänzte seine Ausführungen durch Hinweise auf die einzelnen ausstellenden Künstler (Baumeister, Springer, Metzger) und ihre Werke.

Von der Straßenbahn angefahren

In der Berghemer Straße wurde am Samstag gegen 13.40 Uhr ein 64 Jahre alter Mann beim Überqueren der Straße von der Straßenbahn Linie 1 erfasst und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt eine Gehirnerschütterung und Platzwunden. Er wurde in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Es besteht keine Lebensgefahr.

Kleines Hochwasser

Die Verkehrspolizei mußte von Samstag um 19.30 Uhr bis Sonntagmorgen die Bundesstraße 37 am Hackelsteil wegen Hochwasser des Neckars sperren und den Verkehr umleiten. Der Neckar erreichte einen Pegelstand von 1,60 Metern. Vom Oberlauf des Neckars wird jedoch jetzt ein Sinken des Wasserstandes gemeldet, so daß keine Hochwassergefahr besteht.

Windstärke 10

Subtropische Luftmassen, die wir in der Samstag-Ausgabe registriert hatten, führten im Zusammenprall mit Kaltluft zu heftigen Stürmen. Windstärke 10 meldete die sturmumbrachte Wetterwarte auf dem Königstuhl am Samstagmorgen. In der Stadt und im Tal wehte es nicht ganz so stark. Erfreulicherweise wurde, wie wir von der Berufsfeuerwehr und der Polizei hören, kein nennenswerter Schaden angerichtet.

Die Kripo sucht Zeugen

Die Kriminalpolizei teilt mit: Am 10. Januar gegen 18.25 Uhr verunglückte am Bahnhofsberg Friedrich-Ebert-Anlage — Klingenerstraße eine Frau 166-l. Sie wurde von einem Triebwagen der Bundesbahn überfahren. Kurz vor dem Unfall sollten zwei Skifahrer den Bahnhofsberg in Richtung Stadt durch die noch offene Sperre am Gehweg der Klingenerstraße betreten haben, weshalb die Schließung der nördlichen Schranke (Peterskirche) nicht möglich gewesen sein soll. Zur einwandfreien Klärung des Unfalls sind die Skifahrer dringend als Zeugen erforderlich. Dies wollen sich bei der Kriminalpolizei, Bismarckstraße 7, persönlich einfinden oder sich unter Tel. 61 51 222 melden.

122 junge Meister

Festliche Freisprechung in der Stadthalle

„Wir haben Ihnen das Steuer in die Hand gegeben, nun steuern Sie das Schiff selbst in das Leben hinaus“, rief der Präsident der Handwerkskammer Mannheim, R. Sieber, 122 jungen Handwerkern aus dem Kreis Heidelberg zu, die am Sonntagvormittag im Ballsaal der Stadthalle zusammengekommen waren, um aus den Händen von Kreishandwerksmeister Theodor Hartenstein die Meisterbriefe zu empfangen.

Zu der für das Heidelberger Handwerk so bedeutenden festlichen Stunde waren viele Ehrengäste erschienen, voran Oberbürgermeister Dr. Neinhäus, Bürgermeister A. Mann, der Bundestagsabgeordnete Hanns Schloss, die Landtagsabgeordneten Jakob Ruppert und Karl Ebert, Vertreter der Universität und der Industrie- und Handelskammer, des Stadtrats und der Gewerbeschulen.

Als erster Redner betrat die mit den Fahnen und Insignien des Handwerks und den Farben der Stadt geschmückte Tribüne Oberbürgermeister Dr. Neinhäus. „Ich hoffe“, so sagte er, „daß die Stadt Heidelberg auch immer über die Mittel verfügt, um als Auftragsgeberin und damit als Förderin des heimischen Handwerks auftreten zu können.“ Die Stadt Heidelberg sei immer entschlossen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten dem Handwerk beizustehen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an den geplanten Bau der Handels- und Gewerbeschule und an die großen Aufgaben, wie Straßen- und Wohnungsbau, die die Stadt in naher Zukunft zu erfüllen hat.

Das Handwerk, erklärte der Oberbürgermeister, sei immer wieder auf eine Förderung angewiesen, denn er habe den Eindruck, daß der Druck auf das Handwerk

durch die zunehmende Kollektivierung außerordentlich groß sei. Er wünsche, daß die jungen Handwerker, die sich nun entschlossen haben, frei und selbständig gegen diesen großen Druck der Kollektivierung und der Konkurrenz anzugehen, sich immer behaupten können.

Der Präsident der Handwerkskammer Mannheim, R. Sieber, betonte in seiner Festrede, daß die so oft erwähnte und immer wieder herausgehobene Tradition des Handwerks kein Ruhelassen sein dürfe, sondern Ansporn des dem Fortschritt zugewandten Handwerks sein müsse.

„Wir werden es in der Zukunft nicht leicht haben“, mahnte er die Jungmeister. Er wünschte den jungen Handwerkern, daß sie von Erschütterungen und Umwertungen, die die alten Handwerker in den letzten Jahrzehnten miterleben mußten, verschont bleiben.

Die 122 jungen Handwerker, deren Namen wir in der Samstag-Ausgabe veröffentlicht hatten, empfingen dann aus der Hand des Kreishandwerksmeisters ihre handgemalten Urkunden.

Die Feierstunde wurde durch ein Trio der Hochschule für Musik und vom Männerchor der Bäckerei, geleitet von Georg Schön, umrahmt.

Der Anatom war Photograph

Mit Prof. Hoepke in USA / Bildbericht im Hörsaal 13

Der Verein Alt-Heidelberger hatte am Samstagabend das Vergnügen, Professor Hoepke, den Anatom unserer Universität und bewährten Freund der Heidelberger Altstadt, als Redner begrüßen zu können. Viele Zuhörer füllten aus diesem Anlaß den großen Hörsaal der Neuen Universität, wo sie von Prof. Schück, in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, willkommen geheißen wurden.

Prof. Hoepkes Amerikareise im Herbst 1953, die an sich zwar ein wissenschaftliches Ziel hatte, aber durch die Gunst des Wetters auch für den leidenschaftlichen Photographen sehr ertragreich war (in zweieinhalb Monaten nur ein Regenstag), erstand mit ihren äußeren Erscheinungen in Wort und Bild ungewöhnlich plastisch und anschaulich vor den Besuchern: zuerst die Reise im Flugzeug mit zahlreichen herrlichen Wolkenaufnahmen, der Trip durch einen beträchtlichen Teil der Vereinigten Staaten mit ungewöhnlich schönen Großstadtbildern aus New-York und Chicago, wie man sie sonst kaum sieht, aber auch Kyllie aus Washington und den in Grün getriebenen Universitäten, die schneebedeckten Viertausender Gipfel der Rocky Mountains und schließlich die Rückfahrt auf dem größten Dampfer der Welt, Das Besondere in dieser Reihe farbiger Lichtbilder war, daß sie gerade auch weniger Bekannte mitgenommen haben, von New York z. B. nicht nur die berühmten Blick auf die Wolkenkratzergruppen mit Gebäuden bis zu 300 Metern Höhe, sondern auch die Schattenseiten der dadurch entstehenden Straßenschlucht, die Industrieviertel mit ihrem Wechsel zwischen Staub und echt amerikanischer Farbigkeit, Blicke aus dem Flugzeug auf weite Landstriche.

Professor Hoepkes Beschreibungen hierzu schilderten alle Dinge mit Humor und daneben mit sehr vielen Heidelberg-Vergleichen, wie etwa den riesigen Autoverkehr auf den Straßen, die in den USA nicht geringere Sorge um die immer dringender werdende Ausdehnung der Parkplätze, das Überquellende der Lichtreklame und Fragen des gegnerischen Deutschland so sehr verdrängten Lebens im Hause durch das Fehlen der Hausangestellten und anderer Helfer.

Es war ein lebendige gegebener und mit Freuden aufgenommen. In seiner Art sehr schlußfolgernder Vortrag. Professor Hoepke erntete für ihn begeisterten Beifall, nicht zuletzt auch durch ein am Schluß stehendes reizendes Heidelbergbild mit seiner Handbemerkung: „Viel Schönes haben sie in Amerika, aber etwas so Schönes haben sie doch nicht!“

Die Redner kamen kaum zu Wort

Gicker-Gacker-Lärm bei der Kirchheimer Goflügeiausstellung

Eine Veranstaltung, bei der selbst versammlungsgewohnte Donnerstagabend kaum zur Geltung kamen, fand über das Wochenende in der Kirchheimer Sporthalle statt: es ging um die lärmende und in allen Farben leuchtende Ausstellung von allerhand konkurrenzfähigen Federvieh, genauer gesagt um Hühner, Hähne, Truthühner, Tauben und mehrfarbige Wassergeflügel, um 845 Tiere, auf deren Schönheit die 138 ausstellenden Züchter, hauptsächlich aus der Stadt und dem Kreis, gewiß stolz sein durften.

In Anwesenheit von Hgm. A. Mann wurde diese 14. Kreisverbandsausstellung der Basengeflügelzüchter eröffnet. Dem veranstaltenden Kleintierverein Heidelberg-Süd (Sitz Kirchheim) unter seinem Vorsitzenden Bernhard Frieze ging das Züchterherd aus, als das Ausstellungs-Material vollständig beisammen war. Es war eine Pracht! Neben riesigen Hähnen im männlichsten Federantrieb sah man teubekleinte Zwerghühner mit einer Zeichnung, die nur mit dem Wort „gemalt“ zu erfassen ist. Und darzwischen gab es die Repräsentanten aller Größenordnungen. Selbst der Laie war von der Vielfalt und von diesem Aufmarsch an Pracht und Schönheit tief beeindruckt und verstand die

Feierabendfreude der Züchter an ihren Tieren — dieses hübsche Steckschiff, das Menschen ohne Unterschied des Berufes redet. Dabei hörte man, daß allen, die kein eigenes Gelände haben, Parzellen auf vereinseigenem Grund zur Verfügung stehen.

Der Eröffnung am Sonntagmorgen ging am Freitagmorgen ein gestrenge Amtieren des Preisrichter-Kollegiums voraus, das den Kandidaten in die Augen, auf die Füße und auf die Kämme sah und dazu noch andere Bewertungsmaßstäbe anlegte. Es ging dabei um die Ehre des Siegers und um Preise und so war diese Schau Ansporn für die Züchter und Anregung für alle, die vielleicht geneigt sein könnten, Feierabendfreude und frische Eier aus der Züchtung und Haltung von schönem Federvieh zu beziehen.

Folgende Züchter erhielten die ersten Preise: Preis für Gesamtbestellung für die Zucht großer Hühner: Willy Arnold, Kirchheim; Preis für die Gesamtbestellung der Zucht von Zwerghühner: Rudi Schneider, Sandhausen; Preis für die Gesamtbestellung der Zucht von Tauben: Herr Horn, Weiblingen. 70 weitere Züchter wurden mit Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Sport und Frohsinn nach Programm

Flotte Winterfeier beim FTSV Kirchheim

Die Winterfeier des „Freien Turn- und Sportvereins“ Heidelberg-Kirchheim, brachte am Wochenende in der vollbesetzten schmunke Kirchheimer Turnhalle vorbildliche turnerische und gymnastische Vorführungen.

Nachdem der eigene Spielmannszug den Abend eröffnet hatte, begrüßte der erste Vorsitzende, Jakob Köhny, die zahlreichen Gäste. Für besondere sportliche Leistungen konnte er Erwin Volkwein mit der goldenen Leistungsmedaille des Badischen Sportbundes ausgezeichnet. Herbert Schmidt und Günther Pfeiffer erhielten die silberne Leistungsmedaille.

Dank der straffen und zielsicheren Leitung von Elisabeth Engelmann und Turnwart Hans Jahn liefen dann in flotter Folge Übungen ab, die mit wirklichem gekonntem Stil und sauberer Haltung begeisterten Beifall fanden. Aus dem reichhaltigen ersten Programmteil seien hier nur die einwandfreien Pferdebildungen der Turner und das in reizvoller Weise aufgeführte Bodenturnen der Schülerinnen als Beispiele für den guten Leistungsstand des Vereins genannt.

Ausgesprochen sportliche Höhepunkte brachte der zweite Teil des Abends mit dem Beck-Turnen (hervorragend hier Hermann Kern) und den Barrenübungen der Männer.

Anmut und Schwung boten die Turnerinnen mit Kugeln-, Ball- und Reifenübungen. Selbst die Fuß- und Handballer hatten an die Programm aufgenommen: mit einem kleinen Boxkampf und Bodenturnen trugen sie ihren Teil zum Gelingen der Winterfeier bei. Ein zünftiger Holzschuhmarsch, stilsicher durchgeführt mit netten Kostümen, beschloß die mit starkem Applaus belohnten Vorführungen. — Zu stolzen Rhythmen tanzte man anschließend bis in den Morgen hinein. Der Preis-Turn- und Sportverein darf auf diesen Abend stolz sein.

WIR GRATULIEREN

Seinen 60. Geburtstag begeht heute Metzgermeister Anton Wall, Hauptstraße 179. Ihm zu Geburtstag liebt heute Frau Regina Graber, Wörthbach, Rathausstraße 78.

Volkschule. „Probleme der Ehe und des Geschlechts“ 1. Abend des Kurses von Pfarrer Rudolf Böninger heute, Montag, um 19 Uhr in der Stadtkirche, Pöck 2a. — In der Landhauschule beginnen heute folgende Kurse: Kurschrift für Anfänger um 19 Uhr, Saal 21; Kurschrift für Fortgeschrittene um 19.30 Uhr, Saal 21; Englisch für Fortgeschrittene 1 um 19 Uhr, Saal 43; Englisch für Fortgeschrittene II, um 19 Uhr, Saal 34; Italienisch für Fortgeschrittene 1 um 18.45 Uhr, Saal 44; Einführung in die Differentialrechnung I um 19.30 Uhr, Saal 28.

3 mal geblitzt

Photobericht vom Wochenende

Kirchheimer Sporthalle / Schwere Aufgabe für gestrenge Preisrichter / Mühen bei 845 Prachtexemplaren die Besten herausfinden / Eröffnungsreden schwer verständlich, da großes Gekacker

Verein Alt-Heidelberger im Hörsaal 13 / Anatom zeigte sich als Photograph / Wort-Bild-Bericht über große USA-Reise / Beifall für Professor Hoepke

Festlicher Akt in der Stadthalle / 122 junge Handwerker erhielten schwer verdienten Meisterbrief / Gute Wünsche begleiteten sie ins Berufsleben

Alle Aufn. Speck



Handschuhsheim so gut wie Kalifornien

Ein Kompliment, das wir zur Kenntnis nehmen / Heidelberger Obst und Gemüse bekommt Weltgeltung / Interessante Referate / Ehrungen

Die großen Erfolge unserer einheimischen Obst- und Gemüselieferanten auf den vier Fachausstellungen des vorigen Jahres in Hamburg wurden noch einmal lebendig, als Dr. Kalschmidt, der Geschäftsführer der Großmarkthalle Handschuhsheim, auf einem Ehrenabend im Badischen Hof einen von ernst und heiteren Episoden getragenen Rückblick auf Hamburg gab. Eines wurde den eifrig zuhörenden Gästen noch einmal klar: die großen Erfolge im internationalen Wettbewerb haben in Bezug auf Absatzgebiete der Handschuhsheimer Großmarkthalle ganz neue Wege eröffnet. Die Ausdehnung eines kalifornischen Obststandlerters, der am Heidelberger Ausstellungstand sagte: „So etwas wächst doch nur in Kalifornien“, mag als sinnvoller Beweis dafür gelten, daß unser einheimisches Obst und Gemüse sich Weltgeltung zu verschaffen beifähigt.

Der Organisation der Großmarkthalle werden dadurch neue große Aufgaben gestellt, Obst- und Gemüsebauern werden weiter für bessere geben müssen und nicht auf den Lorbeeren von Hamburg ausrufen — und eine wichtige Absatzplanung, eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Verkaufsorganisation und Erzeuger wird hoffentlich auch die Situation der letzteren in den nächsten Jahren verbessern. Denn immer wieder kam am Freitagabend auch zum Ausdruck: hervorragende Arbeit hat auch einen entsprechenden Lohn verdient. Heidelbergs Tomaten-Sortimente, genau auf 60 mm Durchmesser sortiert, Heidelbergs Rhabarber (Staatspreis), Gurken, so exakt wie Zigarren verpackt, Zwerghühner, die es mit jeder Konkurrenz aufnehmen können, und besonders Frühobst und Frühgemüse — das sind, um nur einige zu nennen, unsere Triumphe im Wettbewerb mit den anderen Erzeugergebieten.

Dr. Kalschmidt nahm nach seinen Ausführungen Ehrungen verdienter Züchter vor, die mit ihren Erzeugnissen bzw. ihrer Mitar-

beit an den Hamburger Erfolgen besonderen Anteil hatten. Er ehrte damit auch alle anderen, die unseren heimischen Erzeugnissen durch unermüdete Arbeit zur Weltgeltung verhelfen.

Ehrungen erhielten: Beigeordneter Harnisch, Oberrechtler Amberg, Altstadtrat Pfleiser, Dr. Schermer, Heinrich Bechtel, das Ehepaar Rupp, Garscht, Gehr, Stöcker, Willi Grieser, E. Bechtel, Lorenz Behndorf, Friedrich Bechtel, Fritz Behndorf jun., Georg Bechtel, Karl Güllsch, Fritz Grieser, Friedrich Vogt, Heinrich Grün, Fritz Nägele, Jan. Hans, Leon, Friedr. Bauer, Walter Neumer, Heinrich Reinhardt, Ludwig Fischer, Friedrich Füllsch, Hermann Hecksch, Michael Gerlach, Heinrich Reutemann, Trudel Bechtel, Inge Grieser, Gerda Huber, Anna Leible, Elisabeth Leible, Rufe Simon, Gustav Haeussler, Tagelicht-Feldwegel Hans Speck (für seine Großfotos auf der Ausstellung), die Firmen Grieser & Herbold, Finsterle und Hochstein.

Heinrich Bechtel gedachte schließlich noch einmal der Männer, die sich in der Vergangenheit verdient machten und Pioniere wurden für den Handschuhsheimer Frühgemüsebau, er dankte dem Geschäftsführer der Großmarkthalle Dr. Kalschmidt und überreichte diesem als Symbol eine große „Friedenspalme“. Er sprach seine Anerkennung

Radium-Iol-Bad Heidelberg
bei Stachel- und Gelsenknechtlaue, Nerven, Rheuma, Arthritis, Frauenleiden, Altersschwäche
Wiederöffnung: Freitag, 15. Januar 1954, 4 Uhr
Leitung: Bad Heidelberg AG, Badweg 16, 691

für die schon bis jetzt geleistete Arbeit von Dr. Schupp von der Gartenbauschule aus, während Peter Stockert in einer temperamentvollen Rede auf die schwere Arbeit der Gärtner hinwies und auf ihren nicht minder schweren Existenzkampf. Der Wille seiner noch engeren Zusammenarbeit zwischen Erzeugern und Marktgesellschaft wird zweifellos auch in dieser Richtung Erleichterungen bringen.

G. W.

HEIMATSEITE

Gefahrenpunkte in der Landwirtschaft

Auf die in Baden 27.206 Unfälle im Jahre 1953 / Abhilfe durch Betriebsrevisoren und Gewerbeaufsicht?

Stuttgart. (Von unserer Stuttgarter Redaktion.) Im vergangenen Jahr sind in Baden-Württemberg wiederum 460 Menschen bei landwirtschaftlichen Betriebsunfällen ums Leben gekommen.

nannte Arbeitsminister Erwin Hohlfelder am Donnerstag vor den Abgeordneten des badisch-württembergischen Landtages auf Grund einer Anfrage des Heidelberger SPD-Abgeordneten Karl Ebert. Die große Unfallgefährdung in der Landwirtschaft führte der Minister vor allem darauf zurück, daß die Bemühungen um die Unfallverhütung noch zu wenig Eingang in land-

wirtschaftliche Berufsläufe gefunden hätten. Hierzu kommt, daß sich unter den Beschäftigten in der Landwirtschaft sehr viele Frauen und Jugendliche befinden.

40000 DM für Gaibergs Kanalisation

Von der Gemeinde genehmigt, dem Wasserversorgungsverband vorgelegt

Der Gesamtentwässerungsplan für die Kanalisation Gaibergs wurde genehmigt und dem Wasserversorgungsamt in Heidelberg vorgelegt. Dort wird jetzt über das Projekt entschieden.

Außerdem wurden in der Gemeinderatsitzung drei Jugendstiftungen vorgeschlagen: Peter Beisel, Karl Wölflie und Reinhold Müller.

Für die Bürgermeisterwahl am 24. Januar haben sich vier Kandidaten beworben. Filsinger Heinrich, Waldwegwart A. D., 70 Jahre alt; Quast IV, Josef, Bürgermeister (59); Wölflie Karl, Händler (49); Sulzer Philipp, Gastwirt (58).

Die Freiwillige Feuerwehr erhielt verschiedene neue Ausrüstungsgegenstände: 4 neue Uniformen, 30 Meter B- und 60 Meter C-Schlauchmaterial.

Beim Standesamt wurden im vergangenen Jahr 15 Geburten, 8 Eheschließungen und 7 Sterbefälle beurkundet. 89 DM stiftete die Gemeinde an soziale Vereinigungen und Verbände.

Ortsrufanlage Rauenberg zurückgestellt

„Wichtigere Probleme gehen vor“ / Aus dem Gemeinderat

Zu Beginn der Gemeinderatsitzung in Rauenberg nahm Bürgermeister Jarde die feierliche Vereidigung des neuen Feuerwehrkommandanten Ludwig Thoms, Gemeinderat und Schmiedemeister, vor. Er konnte ihm anschließend die Ernennungsurkunde des Herrn Landrats überreichen.

schuß gebildet. Vorsitzender ist Gemeinderat Alois Stier, sein Stellvertreter Gemeinderat Josef Link. Als Beisitzer fungieren die Gemeinderäte Anton Sogl, Johann Walter, Karl Friedrich Stier II und Anton Laier. Deren Stellvertreter sind Gemeinderat Erich Cech, Franz Laier, Alois Sieber und die Verwaltungsgangestellte Maria Heinemann. Schriftführer ist Stadtschreiber Hans Menges und Julius Kloe. Außerdem wirken als Helfer mit: Gemeinderat Alfred Laier und Ratendiener Eugen Spannagl. Die Gemeinde besteht aus einem Wahlbezirk. Wahllokal ist das Grundbuchamtzimmer im Rathaus.

Messerstecherei nach dem Tanz

Bei einem Tanzvergnügen in einer Neukirchgemeinde bei Heidelberg kam es am Samstag kurz nach Mitternacht zu einem Handgemenge zwischen mehreren Gästen. Zwei Männer, im Alter von 20 und 24 Jahren, machten sich schließlich aus dem Saal und gingen nach Hause, um ein Messer zu holen. Sie überfielen einen der heimkehrenden Gäste auf der Straße und töteten ihn so heftige Sticheverletzungen, daß der Angegriffene in die Chirurgische Klinik Heidelberg eingeliefert werden mußte.

Wieslocher Stadtnotizen

Zu einem neuen Schmuckstückchen wurde das Café Neumeister in den letzten Wochen umgestaltet. Das am Samstagmittag nach der Renovierung wieder in Betrieb genommen wurde. In seiner Gemeinschaftsarbeit heimischer Handwerker wurde der Raum in vorbildlicher Weise neu gerichtet. Durch neue moderne Bestuhlung, neue Beleuchtung und bessere Raumaussparung wurden größere Behaglichkeit und Gemütlichkeit geschaffen.

Sterbefall. Der frühere Bäckermeister Wilhelm Klare, Hauptstraße 133, ist am Freitag im Alter von 78 Jahren verstorben.

Rot meldet... Das Land- und forstwirtschaftliche Unfallkataster liegt für 14 Tage auf dem Rathaus zu den üblichen Dienststunden zur Einsicht auf.

Die neuen Bürgermeister

In Walldorf und Friedrichsdorf Stichwahl am nächsten Sonntag

In dreizehn Gemeinden des Kreises Heidelberg fanden gestern die Bürgermeisterwahlen statt. Bei denen die Beteiligung der Wähler außerordentlich hoch war. Nur in zwei Gemeinden, Friedrichsdorf und Walldorf, brach die erste Wahlgang keine Entscheidung. Nachstehend die Ergebnisse:

Dielheim: Bürgermeister Ehrhard Greulich vereinigste auf sich 1619 von 1620 gültigen Stimmen, Wahlbeteiligung 91 %. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Eppelheim: Gemeindevorsteher und Kreisrat Peter Böhm wurde im ersten Wahlgang als Bürgermeister bestätigt. Er erhielt 1875 - 65,3 %, Angestellter Hans Plesser erhielt 4,6 %, Batschreiber z. W. Jakob Theiber 20,3 % und Gemeinde- und Kreisrat Ludwig Zimmermann 4,8 %.

Friedrichsdorf: Bgm. Adolf Stumpf erhielt 101 Stimmen, Handelsvertreter Heinrich Scholz 59 Stimmen und Kaufmann Otto Schneider 48 Stimmen, so daß am 24. Januar eine Stichwahl zwischen Bürgermeister Stumpf und Heinrich Scholz stattfindet. Die Wahlbeteiligung betrug 94 %.

Heidelberg: Bei einer Wahlbeteiligung von 99 % entfielen auf den seitherigen Bürgermeister Johann Pfahl 300 Stimmen, auf Stabssekretär Otto Reinhard 107 Stimmen und 13 Stimmen waren unglücklich.

Langenbalsam: Wilhelm Stay konnte 158 Stimmen auf sich vereinen und ist damit als Bürgermeister gewählt.

Lehenfeld: Der seitherige Bürgermeister Leo Munkel wurde mit 137 Stimmen wiedergewählt. Gemeinderat Markus Dick erhielt 123 Stimmen.

Moosbrunn: Die Wahlbeteiligung betrug 90 %. Von 134 abgegebenen Stimmen entschieden sich die Wähler restlos für ihren seitherigen Bgm. Heinrich Hoffmann.

Mühlhausen: Mit 94,9 % war die Beteiligung bei der Bürgermeisterwahl außerordentlich hoch. Der seitherige Bürgermeister Philipp Ernst Kreutz wurde mit überwiegender Mehrheit wiedergewählt. Bürgermei-

ster Kreis erhielt 1287 Stimmen, während sein Gegenkandidat Alwin Kreis mit nur 281 Stimmen weit geschlagen wurde.

Schönau: Bei 2104 Wahlberechtigten gaben 1860 Wähler ihre Stimme ab (87 %). Es erhielten der seitherige Bürgermeister Johann Adam Mannschott 683 Stimmen, für Alt-Bürgermeister Adolf Stumpf entschieden sich 1125 Wähler und auf Frau Maria Hirtke entfielen 8 Stimmen. 44 Stimmen waren unglücklich. Damit ist er in den Jahren 1953 bis 1955 als Bürgermeister tätige Holzkaufmann Adolf Stumpf im ersten Wahlgang als Gemeindevorsteher gewählt.

Schönbrunn: Der seitherige Bürgermeister Karl Leuz wurde mit 275 Stimmen wiedergewählt (Zahl der Wahlberechtigten: 394, abgegebene Stimmen: 395).

Schwahnheim: Mit 178 Stimmen wurde der seitherige Bürgermeister Wilhelm Zimmermann mit großer Mehrheit wiedergewählt.

St. Ilgen: Auch St. Ilgen hatte mit 99,5 % eine überaus hohe Wahlbeteiligung. Mit überwiegender Mehrheit wurde der bisherige Bürgermeister Willi Laub, der 733 Stimmen auf sich vereinen konnte, wiedergewählt. Kaufmann Johannes Köbler erhielt 285 Stimmen.

In Walldorf wurde eine Stichwahl, die am 24. Januar stattfindet, notwendig, da keiner der Kandidaten die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinen konnte. Bürgermeister Schmelzer erhielt 1525 Stimmen, Hans Winnes 145 Stimmen, Philipp Schäl 188 Stimmen und Kaufmann Wilhelm Willinger 1810 Stimmen. Am kommenden Sonntag stehen sich demnach Bürgermeister Schmelzer und Wilhelm Willinger in der Stichwahl gegenüber.

Rund um Heidelberg

Balsfeld

Vom Tabakbauverein Balsfeld, der durch den Anbau von Qualitätsbakken, wie Havanna IIC, über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Balsfeld

In den nächsten Tagen wird Balsfeld von seinem von allen geschätzten Postboten Hch. Schenauer über die Grenzen des Kreises hinaus sich einen Namen gemacht hat, wurden 4200 Zentner Sandblatt II. Sorte verpackt. Käufer war die Firma Arnold & Andre, Bünde in Westfalen. Der hervorragenden Qualität des angestrebten Tabaks entsprechend wurden Zuschläge bis zu 8 % erzielt. Die Verwertung ging flott vonstatten.

Horrenberg

Beim Friedensgericht waren im vergangenen Jahre 4 Zivilprozesse anhängig. 3 Fälle konnten durch Verträge erledigt werden, während ein Fall vom Staatlichen Friedensgericht entschieden werden mußte. 14 weitere Prozeesse konnten wegen Überbretung verschiedener Gesetze zur Anzeile. 13 Fälle konnten durch Strafverfügungen erledigt werden; ein Fall wurde wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Horrenberg

Das Standesamt verzeichnete im abgelaufenen Jahre 13 Eheschließungen, 27 Geburten und 18 Sterbefälle. Unter den Sterbefällen wurde ein Kriegsteilnehmer aus Balsfeld registriert, der im Jahre 1945 in Frankreich gefallen ist und bisher als vermißt gegolten hat.

Horrenberg

Das Badenwerk führte im gut besetzten Saal des Gasthauses „Zum Adler“ in Verbindung mit der Firma Siemens die Frauen in den Gebrauch zahlreicher elektrischer Haushaltsgeräte ein.

Horrenberg

Wie die Reberverordnungsanstalt in Karlsruhe-Durlach mitteilt, ist der Bedarf an Propproben für das Jahr 1955 bis zum 31. Januar bei der obigen Stelle zu melden.

Horrenberg

Problem „Neues Schulhaus“. Der Interessen für das sogenannte „Neue Schulhaus“ hat seinen Plan fallen lassen und sich einem anderen Projekt zugewandt. Die Gemeinde will nunmehr versuchen, sobald die oberen Stockwerke des Anwesens frei sind, das Anwesen einem Industriebetrieb anzubieten, um für einige Arbeitskräfte Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Entgegen aller anderslautenden Meldungen hat Bürgermeister Greulich mitgeteilt, daß sich noch kein neuer Liebhaber für das Gebäude gefunden hat.

Horrenberg

Wie die Reberverordnungsanstalt in Karlsruhe-Durlach mitteilt, ist der Bedarf an Propproben für das Jahr 1955 bis zum 31. Januar bei der obigen Stelle zu melden.

Horrenberg

Problem „Neues Schulhaus“. Der Interessen für das sogenannte „Neue Schulhaus“ hat seinen Plan fallen lassen und sich einem anderen Projekt zugewandt. Die Gemeinde will nunmehr versuchen, sobald die oberen Stockwerke des Anwesens frei sind, das Anwesen einem Industriebetrieb anzubieten, um für einige Arbeitskräfte Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Entgegen aller anderslautenden Meldungen hat Bürgermeister Greulich mitgeteilt, daß sich noch kein neuer Liebhaber für das Gebäude gefunden hat.

Horrenberg

Wie die Reberverordnungsanstalt in Karlsruhe-Durlach mitteilt, ist der Bedarf an Propproben für das Jahr 1955 bis zum 31. Januar bei der obigen Stelle zu melden.

Horrenberg

Problem „Neues Schulhaus“. Der Interessen für das sogenannte „Neue Schulhaus“ hat seinen Plan fallen lassen und sich einem anderen Projekt zugewandt. Die Gemeinde will nunmehr versuchen, sobald die oberen Stockwerke des Anwesens frei sind, das Anwesen einem Industriebetrieb anzubieten, um für einige Arbeitskräfte Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Entgegen aller anderslautenden Meldungen hat Bürgermeister Greulich mitgeteilt, daß sich noch kein neuer Liebhaber für das Gebäude gefunden hat.

Horrenberg

Wie die Reberverordnungsanstalt in Karlsruhe-Durlach mitteilt, ist der Bedarf an Propproben für das Jahr 1955 bis zum 31. Januar bei der obigen Stelle zu melden.

Wir gratulieren

Wiesloch. Frau Sophie Quick, Frauenweiler, Alle Bruchsalter Straße, kann heute auf 81. Frau Käthe Wagners, Hauptstraße, auf 78. Lebensjahre zurückblicken. Herr Franz Stief, Heidelberg, wurde gestern 74 Jahre alt. Morgen feiert Frau Susanne Schäfer, Hauptstraße, ihren 71. Geburtstag.

Sie werden die Geschicke ihrer Gemeinden künftig leiten



Psychologie am Scheideweg

Prof. Rudert im Studium Generale. Das Studium Generale, in diesem Semester als Ringvorlesung angelegt, findet ein außerordentliches Engagement bei den Studenten, und wenn die Beauftragten für das Studium-Generale-Programm den Erfolg ihrer Bemühungen an den überfüllten Vorlesungsräumen messen wollen, können sie sehr zufrieden sein.

HEIDELBERGER KULTURLEBEN

Religiöse Klaviermusik

Nach unserem deutschen Gefühl schließen sich in beiden Konfessionen Klavier und Kirche voneinander aus. Die Gründe dafür liegen wahrscheinlich in der Umwelt, in der Aura, die jeder der beiden Begriffe mitbringt. Der Franzose Messiaen aber, heute erst 48 Jahre alt und in seiner liturgischen Mystik längst ein europäischer Begriff, zieht diese Aura in beiden Fällen so weit, daß sie an den Grenzen sich wieder überschneiden. Das ist etwas, was wir lernen, vielleicht auch begreifen, aber wohl nie ganz verstehen werden. Denn der gewaltige Zyklus für 3 Klaviere mit einer Spieldauer von über 50 Minuten im Format einer Bruckner-Sinfonie, den wir am Freitagabend im Sendesaal hören, will die „männigfache Pracht“ des „Amen“ in 7 musikalischen Variationen ausdrücken, wie Messiaen in dem ausführlichen Programm des Werkes mitteilt; aber für viele Strecken verstehen wir dieses „Amen“ besser etwa im Sinne von Sinters „Le Laud“, der Lobpreisung der Natur auf den Schöpfer, natürlich ohne jeden Silberverschleich zwischen beiden — oder doch nicht ganz? Hinter der schwebenden, „quantitativ“ rhythmischen Ausdehnung des „Amen“, wie Wolfgang Fortner es in seinen Einleitungsworten nannte, und hinter der schillernden Harmonik, die gemeinsam eine ganz eigene Melodik gebären, lauert mandolinenhaft und u. U. recht billiger Romanik, der in rein tonalen A-Dur-Akkordfolgen gradenwegs von Laut herzukom-

men scheint. Ihn ernst zu nehmen, heißt freilich das Werk verstehen, aber er ist für uns nicht dem Titel die 2. Klippe des Verstehens. Und die dritte liegt in der Länge des Werkes, die die Gleichförmigkeit des Stils denn doch sehr lastend werden läßt, aber auch das ist gewiß wieder so westlich nervös gesehen gegenüber der Zeitlosigkeit indisch-orientalischer Mystik. In diesem Wechsel aber zwischen Anziehung und Ermüdung, Illustration und Vision liegt vielleicht das Elzene, vielleicht sogar das geschichtlich Wortvolle des Werkes. Edith Heinrich und Hans Helmut Schwarz hatten sich mit aufopfernder Liebe dieser Klangwelt hingegeben, wobei die größten Schwierigkeiten nicht einmal im Technischen liegen, wenn es sich um absolut versierte Künstler, wie diese beiden, verlangt; sie liegen schon mehr im Rhythmischen mit der unglücklich subtilen Variationskunst einer uns fremden Metrik und sie liegen vor allem uns fremden in dem, was man „schöpferischen Klangwillen“ genannt hat; ohne ihn wäre nicht ein Akkord lebendig und hier in dieser ständigen seelischen Anspannung zum Klang, die wieder etwas ganz anderes ist als die sonstige „geistige Gestaltung“, liegt die eigentlich bewundernswerte Leistung der jungen Künstler.

Kulturelle Rundschau

Zimmertheater gastiert in Paris. Auf Einladung des „Theatre de Bayonne“ wird das Heidelberger Zimmertheater am 25. und 26. Januar 1954 in Paris gastieren. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Mein Freund, der Dieb“ von Helmut Weiss, mit der das Zimmertheater im vergangenen Jahre unter der Regie des Autors, der auch die Hauptrolle übernommen hatte, einen außergewöhnlichen Erfolg errang. Zu diesem Gastspiel wurden die Klavier, die Fräulein Schmidt als Tänzerin Nina trägt, vom Moderation Renwald zur Verfügung gestellt. Das Dirigierbild von Karelitz Kopf stiftete das „Dürerbild“.

Psychologie am Scheideweg

Prof. Rudert im Studium Generale. Das Studium Generale, in diesem Semester als Ringvorlesung angelegt, findet ein außerordentliches Engagement bei den Studenten, und wenn die Beauftragten für das Studium-Generale-Programm den Erfolg ihrer Bemühungen an den überfüllten Vorlesungsräumen messen wollen, können sie sehr zufrieden sein. Auch am Freitagabend konnte die Aula der Alten Universität kaum alle Studenten und Interessenten aufnehmen, die zu dem Vortrag von Prof. Dr. J. Rudert über „Die Wandlung des Weltbildes seit dem 19. Jahrhundert im Spiegel der Psychologie“ gekommen waren.

Psychologie am Scheideweg

Der nächste Schritt richtete sich gegen das Bewußtsein als Wissen von den seelischen Vorgängen. Nietzsche und Freud hatten durch die Kritik am Bewußtsein eine Benennung hervorgerufen. In diesem „Palast der Erinnerung“ enthalten sie den „Bewußtseinsstrang“, und das Unbewußte trat als Spannungspol zum Bewußtsein auf. Prof. Rudert behauptete, diese Spannung habe heute nachgelassen, nachdem durch die Kriege eine Triebentladung stattgefunden hatte und nachdem die Bindungen der Sexualität — der Schwerpunkt der Freud'schen Psychoanalyse — stark gelockert wurden.

Die Eintracht hat's in Kassel erwischt

VfB Stuttgart bleibt an Frankfurts Fersen / Club überraschte in Regensburg

VfR holte 0:2-Rückstand auf und gewann

BCA-Eigentor entschied zugunsten der Mannheimer / VfR — BC Augsburg 4:3 (0:2)



Schwenningens ausgezeichneter Torhüter Link . . .

... verblühte am Samstag im ersten Auflebensspiel eine höhere Niederlage gegen den MERC, der klar mit 1:1 gewann. Unser Bild zeigt eine Kampfszene vor dem Schwenninger Tor: Link stößt die Scheibe zum Kasten vorbei, die MERC-Stürmer Schül stochernd wollen, Wie hypnotisiert schaut Weverus zu.

Bild: Steiger

Zehn Tore in Offenbach

Waldhof hatte nicht viel zu bestellen und verlor 3:7 (1:3)

Es fing mit einem Waldhof-Pausenschlag an. Vom Anstoß durch die Spitze bis zum Torraum, ein überlegter Schuß von Cornelius 0:1. Dann stürmten die Offenbacher mit Trompetensätzen angeführt. Aber vorerst hielt die Waldhof-Abwehr dicht. Die 10. Minute ergab durch einen Nachschuß von Krauß den Kickers-Ausgleich. Der gleiche Spieler verwandelte in der 31. Minute eine Vorlage Preisendörfers zum 2:1, und nach einem turbulenten Gefühl vor Leonerts Tor brachte Preisendörfer vier Minuten später den Ball zum dritten Male über die Linie.

Der Wiederbeginn glück dem Anspiel. Bereits in der 47. Minute hatte der Waldhof zu 2:3 aufgeholt, als Emberger, von Schaudt bedrängt, seinem stellungsschwachen Hötter Zimmermann mit einer Rückgabe „beraus“. Ein Kopfball Preisendörfers stellte in der 54. Minute den alten Abstand wieder her. Erneut folgte Waldhofs Überraschender Anschuß. Bei einem Freistoß setzte Herbold blitzschnell Helm ein, und ehe die Kickers in Bilde waren, hatte Lipponer in der 78. Minute mit wundertollen „Torpedo“-Kopfschöß das 3:4 erzielt. Dann folgte das oben beschriebene Knuthold-Tor, das die Waldhof-Abwehr — vor allem Hötterling — völlig durcheinanderbrachte. Weber (84. Minute) und Kirschner (86. Minute) stellten den Endstand her.

Russischer Doppelerfolg

Mit dem erwarteten russischen Sieg über 500 im Beginn in der japanischen Stadt Sapporo vor 20 000 Zuschauern die Weltmeisterschaften im Eisschnelllauf, die von sechs Nationen besetzt sind. Bei so wichtigem Eis lief Ewgenij Grischin, mit 44,1 Sek. die schnellste Zeit und belegte den ersten Platz vor seinem Landsmann, dem Weltre-

Diesmal war der „Club“ in Hochform

Klarer 3:0-Sieg in Regensburg

In überragender Manier holte sich der 1. FC Nürnberg aus Regensburg beide Punkte. Die Club-Elf präsentierte sich diesmal in glänzender Verfassung. Es gab keinen einzigen schwachen Punkt im Kombinationspiel, das vor allem in der ersten Halbzeit in geradezu bezauberndem Stil über den Rasen rollte.

Bereits in der 10. Minute raubte ein Tor des blitzschnell durchgebrochenen Morlock den Regensburger den Kampfnerv. Zwei drängte Jahn in den letzten Minuten der ersten Halbzeit und der Ausgleich schien in der Luft zu hängen, als Nöth wie ein „Torpedo“ in eine Gebrüll-Flanke flog, sein Kopfball jedoch vom Pfosten zurückprallte. — Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit, als die Regensburger alles auf eine Karte setzten, um den Ausgleich zu erzwingen, schien er möglich. Doch prallte ein Schuß von Gleisner von der Latte zurück, während der vorzügliche Nürnberger Torwart Fözel einen Kopfball von Hubeny reißte und wenig später der schlafwandern rechte Verteidiger Miesberger dem schuffelbaren Regensburger Mittelstürmer das Leder vom Fuß nahm. Ein Treffer von Winterstein in der 52. Minute, der eine mißglückte Abwehr von Effenhauser

korridor Jurij Sergejew, mit 44,3 Sekunden. Titelverteidiger Oleg Gontscharenko, dessen Stärke auf der langen Strecke liegt, und Norwegens Olympiasieger „Hjalms“ Andersen kamen mit Abstand auf den 11. bzw. 15. Platz. Der 5000-m-Lauf wurde wegen der milden Witterung um einen Tag verschoben.

Mehr als 20 000 Zuschauer wohnten dann den Kämpfen über 5000 m bei. Als schnellster erwies sich der Weltmeister Gontscharenko (UdSSR) mit 8:31,9 Minuten. Der vorjährige Weltmeisterschaftsweite Schilow (UdSSR) belegte den zweiten Platz. Hjalmar Andersen (Norwegen), der Weltmeister von 1950 bis 1952 und Olympiasieger, endete auch über diese Distanz im geschlagenen Feld und wurde Fünfter.

Mit Porsche-Werksbeteiligung

Mit den Fahrern Engel, Graf Elmstedt und Merck wird sich Porsche in diesem Jahr trotz aller Handicaps offiziell am XXIV. Rallye Monte Carlo beteiligen, und zwar im Kampf um den berühmten Coupe Charles Faroux. Die Zuffenhausener gehen jedoch nicht mehr sehr viel Optimismus in diese Konkurrenz; denn wenn sie auch mit Genauigkeit vermerken, daß trotz der Beschränkung auf die alten 1,1 Liter-Porsche 15 Fahrer ihren Wagen trenn bleiben, wissen sie doch um die Stärke des kleinen 3-Zylinder-DKW, der wegen des geringeren Hubraumes besonders bei der Geschwindigkeitsprüfung Vorteile hat.

Für das große Frankfurter Schautorren am Ostermontag (18. April) haben bisher elf Nationen fast zugesagt: UdSSR, Schwed., Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Luxemburg, Belgien, Spanien und natürlich Deutschland.

Kickers kämpfen tapfer

Karlsruher SC — Kickers Stuttg. 0:4 (0:1)

Vor 6000 Besuchern kam der Karlsruher SC (mit Hau für Beck auf halblinks) gegen die Stuttgarter Kickers unerwartet schnell ins Spiel und legte bereits bis zur 33. Minute durch drei Tore von Kunkel (darunter zwei Kopfbälle) den Grundstock zum späteren 5:4 (4:1)-Erfolg. Ritters Gegner machte Verteidiger Bechtel mit unblühendem Weitschuß weit. Nach einem unnötigen Eigentor des Stoppers Max Fischer erhöhte Strittmeier auf 3:3, doch die Kickers ließen nicht nach und fanden in den letzten fünf Minuten noch den Anschluß durch Treffer von Ritter und Wunsch. So kam der KSC trotz der klaren Überlegenheit vor der Pause (5:1-Ecken) noch in Gefahr.

Der gute Mannheimer Start, der da la Vigne und Meyer gleich in ausgezeichneten Schlußpositionen brachte — einmal traf der Ball den Pfosten, dann ging es knapp neben das Tor — wurde bald gestoppt. Bei einem Zusammenstoß mit Torwart Schmid wurde de la Vigne am Kopf verletzt und mußte ausscheiden. Damit riß der VfR-Spielfuß ab; dem Vier-Männer-Sturm fehlte der Dirigent. Die Augsburgener witterten ihre Chance, spielten zwar nicht schön, aber gefährlich, und da die Mannheimer Abwehr schlecht deckte, hatte das primitive Spiel der Augsburgers Erfolg. In der 12. Minute kam Müller auf Linksaußen überraschend durch und seinen Schuß gegen den Innenposten drückte Bissinger zum 0:1 ein.

Torwart Schmid zog sich heftige Proteste zu, als er — uns schön es absichtlich — bei einem Hochball Laumann mit der Faust anschlug. Die Augsburgers blieben vor allem auf ihrem rechten Flügel, weiterhin gefährlich und in der 20. Minute führten sie sogar 2:0. Schlump hatte den humpelnden Heitmann überspielt und Bissingers Flachschuß von der Strafraumgrenze konnte Samstag nicht mehr halten.

Wieder mit Heitmann auf Linksaußen begann der zweite Durchgang. Der starke Rückenwind gab weiteren Auftrieb, und schon in der 46. Minute jubelten die 5000, als Lötke aus 18 Meter zum 2:1 in den linken Winkel einkanonierte. Immer mehr rückte Torwart Schmid in den Mittelpunkt.

Kassel machte das Spiel

Eintracht verlor überraschend 0:1

Die rund 20 000 Zuschauer im Kasseler Stadion kamen aus dem Staunen nicht heraus, denn nicht der Frankfurter Spitzenreiter, sondern die Kasseler Elf machte in der ersten Halbzeit das Eckballverhältnis, als der ausgezeichnete Kaiserlauterer Schiedsrichter Dusch zur Pause piff. Dabei war jeder dieser Eckbälle gefährlich. Bei dem vierten konnte beispielsweise Kodras für den bereits geschlagenen Henig gerade noch auf der Torlinie retten, bei einem weiteren küßte Schmidt um Zentimeter vorbei. Der Frankfurter Sturm hatte demgegenüber nur eine klare Chance. Diese Gelegenheiten war ein Elfmeter, den der Schiedsrichter gab, als Dschwölz von Zimmer in höchster Not gefoult wurde. Pfafl, sonst im Abseits die Ruhe und Konzentration selber, schoß vorbei.

Das Bild änderte sich in der zweiten Halbzeit kaum. Kassel war weiter die um jeden Ball kämpfende Elf, die geschickt mit Stellungsspielen operierte und im Mittelfeld die meisten der zum Teil schlechten Ballabgaben abfang. Die ausgezeichnete Form des Innenstrios Metzner — Schmidt — Hellwig zwang die Frankfurter Außenläufer in die Verteidigung. Darunter litt das Stürmerpiel der Gäste. Die Entscheidung fiel in der 68. Minute, als der Kasseler Läufer Dinger einen abgewehrten Ball aufnahm und aus 25 m einen Bombenschuß bedrückte, der sich — besonders der Linksaußen — unheilbar für Henig einschlug. Die Eintracht setzte zwar gegen Schluß alles auf eine Karte, doch sortierte die Kasseler Elf, die weiterhin offensiv spielte, für mehrere gefährliche Situationen, wobei das Eckballverhältnis auf 14:1 für die Gastgeber anstieg.

Am Schluß gab es eine überglückliche Kasseler Elf, die ihr bisher bestes Spiel in der Oberliga zeigte.

Nach zwei Runden stehend k. o.

BubiScholz nicht zu schlagen

Beim Hamburger Berufsboxen am Freitagabend vor 6000 Zuschauern in der Ernst-Merck-Halle war auch der für den verheirateten Belgier Delmine eingesprangene englische Kickboxer-Neger Al Alotey kein ernsthafter Gegner für den Berliner Bubi Scholz, der hier in seinem 50. Kampf durchs Abbruchsieg in der zweiten Runde zum 26. K.o.-Erfolg kam. Bei nur zwei Unentschieden ist der starke Rechtsausleger bisher noch ohne Niederlage. Hollands Halbchampionwichtmeister Wim Smeek gewann gegen Schirrmann (Hamburg) noch wenig mehr als eine Minute durch k. o., während im Schlußkampf der Berliner Boxmann im Schwergewicht den untrainierten westdeutschen Belgier Degreif in der dritten Runde entscheidend bezwang.

Schieß- und Zielübungen des VfB

VfB-Stuttgart war stets überlegen und besiegte Aschaffenburg 2:0

Für die Aschaffener begann das Treffen nicht verheißungsvoll. Nach fünf Minuten mußte Linksaußen Budion für wenige Minuten unter die Obhut der Sanitäter und gerade in dieser Zeitpause fiel das 1:0 des VfB. Der Halbrechte Beitzinger war der Mann, der den Deckungsfehler des linken Läufers Schmidt kalibriert ausgenutzt hatte. Die Stuttgarter Überlegenheit hielt aber auch an, als die Gäste wieder vollzählig waren und als der Wind sich als äußerst starker Bundesgenosse für sie erwies. Baruffa gab als Linksaußen dem VfB-Sturm neue Impulse, was sich allerdings minutar in überflüssigen Hin- und Herbewegungen der Aschaffener Abwehrteile auswirkte.

Die zweite Halbzeit brachte mehr oder weniger Schieß- und Zielübungen fast aller VfB-Spieler, ohne daß dabei eine wesentliche Verbesserung des Resultats herausgesprungen wäre. Die im Feld herausgeputzte Überlegenheit verleitete die VfB-Spieler zur Unkonzentriertheit vor dem Tor. Das Spiel wirkte etwas zerfahren, wenn der Schiedsrichter durch sein überflüssiges Pfeifen und mehrfache Übersehen der Vorteilregeln ein gerüttelt Maß Schuld hatte. Das 2:0 fiel in der 61. Minute durch den Rechtsaußen Hinterstocker, der aus vollem Lauf, von links kommend, einkanonierte. Aschaffenburg gab sich redlich Mühe, ohne freilich ernsthaft eine Wendung herbeiführen zu können.

Deutschland verlor Endspiel 14:17 (5:8)

Schweden - Handballweltmeister

Mit einem 17:14 (8:6)-Sieg über Deutschland wurde Schweden am Sonntag in Göteborg Hallenhandball-Weltmeister. Vorher erkämpfte sich die Tschechoslowakei mit 24:11 (12:5) Toren den dritten Platz gegen die Schwed. Vor 5000 Zuschauern stellte sich die deutsche Mannschaft in folgender Aufstellung: Pankonin, Vid, Böhlinger, Marbrand, Schütz, Podolski, Kleier, Herbrand, Giese, Hebel. Sofort nach dem Anstoß glück die seit einer Woche ausverkauften Göttinger Messehalle einem Hexenkessel.

Mit dem erwarteten schwedischen Blitzeinsatz begann das Spiel und führte zu einer 3:0-Führung der Gastgeber. Die deutsche Vertretung erkannte jedoch die Schwäche auf der schwedischen rechten Deckungsreihe und ging mit 3:3 und 4:3 in Front. Der technisch ausgereiften und wundervoll zusammenspielende erste schwedische Sturm vermochte zunächst keine entscheidenden Vorteile herauszuholen. Auch Pankonin zeigte sich bei raffi-

nierten Schüssen Mobergs auf der Höhe. Gegen Ende der ersten Halbzeit erzwangen die Schweden mit kraftvollen Gegenwürfen zunächst den Ausgleich (5:5) und sicherten sich darüberhinaus eine wertvolle 8:5-Führung. In dem teilweise sehr harten Kampf arbeiteten die Schweden mit allem Raffinesse.

Nach dem Wechsel war der erste schwedische Sturm das Glanzstück der Mannschaft. Mit seinem verwirrenden Spiel erzwang er auch schließlich die Entscheidung. Die mit überhöhtem Kampfgelast spielende deutsche Mannschaft kam noch einmal auf 10:13 heran. Als sie mit Rückhandwurf erzieltes Tor Klauers wegen Überreitens nicht anerkannt wurde, verloren die Deutschen ihr kurze Zeit die Überzahl. Diese Schwäche nutzten die Schweden zum entscheidenden Schlag aus.

Torwächter Schweden: Almqvist (H. Lindquist, Stockenberg, Ahrens (J. H. Olsson, Moberg und Larsen. Deutschland: Hebel, Kleier, Herbrand (H. Giese (H. Daninger, Podolski und Bernhardt.

Alle Zwölfe

Alem. Aachen — Preußen Münster	7:2	1
Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg	6:3	2
Preußen Delbrück — Schalke 04	2:2	0
Hessen Kassel — Eintr. Frankfurt	1:0	1
FK Pirmasens — Phön. Ludwigsh.	2:0	1
Sch-W Essen — Bor. Dortmund	5:2	1
SpVg. Fürth — Bayern München	2:0	1
Bayer Leverkusen — RW Essen	2:2	1
Bor. M.-Gladbach — 1. FC Köln	0:2	3
Hamborger SV — Altona 93	2:2	1
Schalke 04 — FC St. Pauli	4:5	3
Wormatia Worms — Eintr. Trier	2:0	1
Horst Emscher — SV Sodingen	2:0	1
FSV Frankfurt — Schweinfurt	0:0	1
Nord-Süd-Toten: 1 — 1 — 0 — 1 — 1 — 1 — 1 — 2 — 2 — 1 — 1 — 0 — 1 — 1.		

Wie sie spielten

1. Liga Süd:	
Kickers Offenbach — SV Waldhof	7:2
Karlsruher SC — Kickers Stuttgart	5:4
Hessen Kassel — Eintracht Frankfurt	1:0
VfB Stuttgart — Aschaffenburg	2:0
Regensburg — 1. FC Nürnberg	0:3
SpVg. Fürth — Bayern München	2:0
FSV Frankfurt — Schweinfurt	2:0
VfR Mannheim — BC Augsburg	4:3

1. Liga West:

Alemannis Aachen — Preußen Münster	7:2
Borussia M.-Gladbach — 1. FC Köln	6:3
Preußen Delbrück — Schalke 04	2:2
Bayer Leverkusen — RW Essen	5:2
Horst Emscher — SV Sodingen	2:0
VfL Bochum — Rheydter SpV	2:0
Meldericher SV — Fort. Düsseldorf	1:0
1. FC Köln	25 11 6 3 54:27 28:12
Schalke 04	20 10 5 4 50:30 27:13
Preußen Münster	20 10 5 4 44:21 25:15
Rot-Weiß Essen	20 11 2 7 51:27 24:16
Alem. Aachen	20 10 2 7 43:24 23:17
Bor. Dortmund	20 10 2 8 41:28 22:18
Bayer Leverkusen	20 9 6 5 42:45 22:18
VfL Bochum	20 9 4 7 39:32 20:20
Fort. Düsseldorf	20 8 2 10 33:28 18:22
Preußen Delbrück	20 6 4 8 31:41 18:22
Bor. M.-Gladbach	20 7 4 9 29:31 18:22
SV Sodingen	20 7 2 10 29:39 17:23
SchW-Weiß Essen	20 6 3 11 25:27 15:25
Meldericher SV	20 5 10 20:41 15:25
Horst Emscher	20 5 4 11 23:21 14:26
Rheydter SV	20 6 2 12 28:48 14:26

1. Liga Nord:

Hamborger SV — Altona 93	3:2
Hannover 96 — Werder Bremen	4:1
Holstein Kiel — St. Pauli	4:3
Bremerhaven 93 — Eintr. Braunschweig	4:2
Harburger TB — Göttingen 05	2:0
Bremer SV — Eintracht	1:0
VfL Osnabrück — VfB Lüneburg	1:0
Vikt. Hamburg — Arm. Hannover	4:2
Hannover 96	20 17 2 1 51:14 36:4
FC St. Pauli	19 9 5 5 41:25 33:15
Eintr. Braunschweig	20 8 7 5 37:29 33:17
Altona 93	19 9 4 6 48:37 22:16
Hamborger SV	20 10 1 9 61:34 31:19
Holstein Kiel	19 7 6 6 35:47 20:18
Werder Bremen	20 8 2 0 41:25 19:21
Bremerhaven 93	20 7 4 9 38:40 18:23
Harburger TB	20 6 6 8 33:40 18:23
Arm. Hannover	20 7 3 10 48:61 17:23
Göttingen 05	19 5 6 8 24:26 16:22
Bremer SV	19 6 4 9 29:41 16:22
VfL Osnabrück	20 7 2 11 28:28 16:24
TSV Eintracht	20 6 4 10 28:28 16:24
VfB Lüneburg	20 5 6 9 19:27 16:24
Vikt. Hamburg	19 3 7 9 17:25 13:25

2. Liga Süd:

Schwaben Augsburg — Karlsruher FC	0:0
ASV Durlach — Reutlingen	2:3
Bayern Hof — ASV Cham	7:0
1860 München — Böckinger FC	1:1
Darmstadt 98 — Freiburger FC	4:3
Strasbourg — SV Wiesbaden	8:0
Ulm 48 — 1. FC Pforsheim	6:1

2. Liga Nord:

Schwaben Augsburg — Karlsruher FC	0:0
ASV Durlach — Reutlingen	2:3
Bayern Hof — ASV Cham	7:0
1860 München — Böckinger FC	1:1
Darmstadt 98 — Freiburger FC	4:3
Strasbourg — SV Wiesbaden	8:0
Ulm 48 — 1. FC Pforsheim	6:1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Ergebnisse und TABELLEN

I. Amateurliga Nordbaden

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like FC Birkenfeld, Olympia Kirchzell, etc.

II. Amateurliga Rhein/Neckar

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like VfB Leimen, SG Kirchheim, etc.

Klarer Derby-Sieg des VfB Leimen

Kirchheims Sturmchwächen nahmen der SG alle Chancen / Leimen gegenüber Vorsonntag etwas verbessert

VfB Leimen - SG Kirchheim 3:0. Es lag von vornherein eine tröstliche Gewähr über dieses Spiel, weil - weichen Ausgang es auch haben mochte - unbedingt beide Punkte im Kreis Heideberg blieben.

Der Spielverlauf war zunächst beinahe etwas langweilig. In der 12. Minute erst gab es die erste torreiche Situation, als Dimmel an die Latze bombte und Heibergers Nachschuß von Lukkan großartig gehalten wurde.

Schnitt im Anschluß an einen Strafstoß erzielte Tor zur 23., womit ein herrliches Fausen für die Gastgeber hergestellt war. Nach dem Wechsel hatten die Kirchheimer einige Chancen, dem Spiel noch einmal eine Wende zu geben.

DSC-Sieg ohne „echte“ Dresdner

Einsatzfreude des DSC brachte 2:0-Sieg über VfL Neckarau ein

Was Kampfgelbst und Einsatz zu erröthen vermögen, das bewies am gestrigen Sonntag die stark ersatzgeschwächte Mannschaft des DSC.

auf halbwegs losgezogen, setzte sich gegen seinen Gegenspieler durch, schob dem in guter Position stehenden Rensch geschickt den Ball vor die Füße und dieser faktisch nicht in der Lage war, das 1:0 vollbracht war.

Union-Punktgewinn in Wallstadt

Walldorf hielt sich bei 50 Ladenburg gut / Eberbach 3:1-Sieger

SpVgg Wallstadt - Union Heidelberg 3:0. Einen abwechslungsreichen Verlauf nahm dieses Treffen in Wallstadt, das schon mit einer Überraschung begann, als die Gäste einen Fehler des einheimischen Mittelfürers Göbel geschickt zum Führungstreffer ausnutzten.

Freundschaftsspiel

TSV Handschuhheim - SG Hirschhorn 2:1

Bei dieser Freundschaftsbegegnung stellten sich die Gäste als eine starke Kampfmannschaft vor. Der TSV spielte in den ersten Minuten stark offensiv und konnte nach einer Muster-Vorlage von Knapp durch Ebert in Führung gehen.

Nach Wiederanstoß konnte Lauff einen Angriff mit einem überraschenden Toranschluß zum 2:0 abschließen. Nun mußten die Gäste ihre Hintermannschaft verstärken, um weitere Treffer zu vermeiden.

B-Klasse Heidelberg

Viktoria Nußloch - SC Waldhilsbach 12:1

Trotz zweifachen Ersatzes konnten die Platzherrscher gegen die vierig spielerischen Gäste ein weiches Schützenfest veranstalten. Dem geschickten Flachpaß waren die Gäste nicht gewachsen.

Freundschaftsspiele

TSV Handschuhheim - SG Hirschhorn 2:1

Tischtennis

Badische Jugend-Ranglistenspiele. Im ersten Durchgang der Ranglistenspiele der Badischen TT-Jugend kämpfte ein Turnierfeld in 13 Gruppen zu sechs Spielern.

TSG Rohrbach hat drei Punkte Vorsprung

Käfertal leistete durch 3:2 gegen 03 Ladenburg wichtige „Schrittmacherdienste“ für die Rohrbacher

SpVgg Sandhofen - TSG Rohrbach 1:3. Wird es den Rohrbachern gelingen, auch die schwere Bürde in Sandhofen zu nehmen? Diese Frage wurde eindeutig zu Gunsten der Gäste entschieden.

Der mehrfache Wind machte beiden Mannschaften anfänglich schwer zu schaffen. In der 16. Minute war der Ball gebrochen, als Schöner aus einem Gewühl heraus zum 0:1 eintrudelte.

stand die Gästedeckung eiserne, und zwei wichtige Punkte waren errungen. TSG Ziegelhausen - VfB Rauenberg 4:1. Nach dem letzten Auswärtserfolg der Einheimischen war man gespannt, wie man gegen den Gegner aus Rauenberg auskommen würde.

Sinsheim in Mannheim 4:1 geschlagen

Phönix Mannheim - SV Sinsheim 4:1. Der nach ihrer vorsonntäglichen Niederlage gegen Pol. Mannheim siegeshungrigen Mannheimer Phönix-Kif gelang gegen Sinsheim ein auf Grund der Leistungen in der zweiten Halbzeit verdienter Sieg.

später nicht mehr Sinsheimer Tore fielen, dankten die Mannheimer ihrem hervorragenden neuen Torwart Lohsch. In der 42. Minute schied Guttschick das nicht ganz verdiente Ausgleichstor, Bucher war neben Ebert und Eckart der beste Mann auf dem Platz.

SV Altheim - VfB Wiesloch 3:0. Vor einer stattlichen Zuschauermenge sollte dieses Spiel ab, in dem sich zunächst die Gäste alle Mühe gaben, um durch einen eventuellen Punktgewinn in diesem Treffen ihre Aussichten auf einen Verbleib in der zweiten Amateurliga zu wahren.

„Solidarität“ Heidelberg wieder aktiv

Premiere im „Westhof“ läßt große Hoffnungen zu

Der Bad- und Kraftfahrclub „Solidarität“ Heidelberg veranstaltete am Samstag im Gasthaus „Zum Westhof“ seine Winterfeier. Im Mittelpunkt des Abends stand die idyllische sportliche Leistungsschau.

ebenfalls starken Zuspruch. Das Kinderkunstfahren von Heide Bender und Ursula Frank stand auf beachtlicher Stufe.

Bundesrainer Epp Herberger wird dem Weltfreundschafts-Auswahlspiel Spanien gegen Türkei heute in Madrid beiwohnen, nachdem eines der beiden Länder auch mit Deutschland zusammentreffen wird.

BCH mit überraschendem Angriffsschwung

Rohrdorf hatte keine Chancen und wurde mit 7:0 klar distanziert

Nach der glatten Niederlage der Chahler gegen den TSV im Vorrundenspiel konnte die Mannschaft mit einem schönen Sieg über den Tabellenvierten SKO Rohrdorf aufwarten.

In den Spielen des Sonntagvormittags schlugen zuerst die Frauen der FTH den BCH 1:0 sicher mit 20:13, während im Landesliga-Punktspiel der Männer der HTV 4:0 alles einsetzten mußte.

Das Leichtgewicht gewann Kirchner gegen Bickel nach Punkten und somit führte der ASV 3:1. Im Weltgewicht konnte Brandt im schmerzhaften Kampf des Abends über Ziegler erfolgreich bestehen und nochmals mit 3:2 verkürzen.

Das reichhaltige Sportprogramm eröffnete die Ballschulaffinen, die suggestivsten Darbietungen boten. Beim Paarturnen entpuppte sich die Kleinsten des Vereins als hervorragende Läuferinnen.

Bei der glatten Niederlage der Chahler gegen den TSV im Vorrundenspiel konnte die Mannschaft mit einem schönen Sieg über den Tabellenvierten SKO Rohrdorf aufwarten.

Ein Fußball-Repräsentativspiel Nord-Süd wurde für den 18. Februar nach Hamburg vereinbart. Die beiden Verbände treffen damit erstmals zusammen.

ASV-Ringer siegten im Lokal-Derby

Ziegelhausen wurde 6:2 geschlagen / Skandal auf der Matte

Der mit größter Spannung erwartete Lokalkampf zwischen den beiden Heidelberger Oberligisten ASV Heidelberg gegen Germania Ziegelhausen brachte in der Marstallhalle Zuschauerrekord und einen sicheren 6:2-Sieg für den leicht favorisierten ASV Heidelberg.

Tablettenstand der nordbadischen Oberliga

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes teams like ASV Sandhofen, ASV Feudenheim, etc.

Tablettenstand der Landesliga, Gruppe Nord

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes teams like Germ. Rohrbach, Phönix Mannheim, etc.

Bestes Spiel: Maya — Scholl

Gesetzte Routiniers und Tennis-Babys

Ausgezeichneter Clubkampf Schwarz/Gelb — TC Duisburg / Raffelberg in der Heidelberger Tennishalle

Es kommt bei einem solchen Tennis-Clubkampf gar nicht darauf an, wer gewinnt. Allein die Tatsache, daß dem Besuch der Tennishalle in Heidelberg, endlich wieder einmal ordentlich Tennis zu sehen, ist mehr wert als Sieg und Punkte. Der Schwarz-Gelb-Club mit seinem Tennisboss Herr K. an der Spitze, hat, wie auch schon im vergangenen Jahr, dem Tennis-Club Raffelberg eingeladen, der immerhin zur absoluten deutschen Spitzenklasse gehört und dem die Mitglieder der Tennisschule des ewig-jungen Meisters Gottfried v. Cramm angehören. Von Cramms Schützlinge Pöttinger, Biederlack (Feldbausch erkrankte), der schwache Herrmann, der ausgezeichnete Scholl und v. Cramm selbst bildeten ein Team, das überall zugängig ist. Die Heidelberger hatten mit Helmerich, Lamy, Maya, Kuhlmann, Lamming und Meinhard kaum das stärkste Aufgebot zur Stelle.

Das Publikum will meistens sachverständig erscheinen. Die Köpfe fliegen hin und her und am Mißverständnis erkennt man den Enthusiasmus, den Gelegenheitsbesucher, den noch oder den Nichtwissenden. Die Damen, die es nicht verlassen können zu rauchen, obwohl man darum bat, weil Zigarettenrauch Gift für die Lungen der Aktiven ist, diese Damen verwechseln leider eine Tennishalle, in der Sport getrieben wird, mit der Bar eines Hotels oder dem Saal eines Casino oder eines Turniers. (Selbst da wird aber noch Rücksicht genommen) Zugabe, daß ein solches Tennis-Match noch ein gesellschaftliches Ereignis ist, so sollte doch in erster Linie die sportliche Note gewahrt bleiben, sollte in erster Linie den Aktiven Aufmerksamkeit geschenkt und auf sie Rücksicht genommen werden.

v. Cramms Schüler sind irgendwie typisiert. Das macht nicht allein der gleiche Haarschnitt (Marlo-Lanza-Frisur) auch nicht die mehr oder weniger chaotischen amerikanischen Fliegen, das etwas angebernhafte Auftreten, — nein,

das noch nicht. Der Spielstil ist genormt und lediglich die physische Abnutzung des Einzelnen entscheidet für die Note. Alle spielen gleich: Biederlack, Pöttinger, Scholl. Der Aufschlag, das Netz, das Grundlinienspiel, die Handhabung des Rackets. Es ist, als ob jede individuelle Note „totgeschlagen“ ist.

Am besten gefiel uns Scholl (früher Freiburg), der nicht nur über eine ausgezeichnete Kondition verfügt, sondern auch noch ein Kämpferherz hatte. In seinem Spiel gegen den ungeheuer begabten Heidelberger Klaus Maya bewies er seine Klasse, als er den im zweiten Satz bereits mit 5:3 führenden Heidelberger mit 7:5 schlug. Scholl spielt hart, konsequent und versucht jeden, aber auch jeden Ball zu erlösen.

Biederlack ist ein ausgesprochener Kraftspieler. Der muskulöse Bursche hat zwar kein überragendes Format, doch imponiert er durch sein schnelles und gutes Spiel. Ein Mann, der eine ausgezeichnete „Punkte“ hat, sich bis zum Letzten ausgiebt und nicht resigniert. Überwiegend kam seine Niederlage gegen Helmerich 3:6, 6:4.

Der vielgerühmte Pöttinger Jr. ist ein ausgesprochener Tribünenspieler, der leistungsmäßig am schwächsten war und sein schlechtes Spiel mit allerhand Ausreden abzurufen verstand. So mußte einmal ein Fotograf einen Rückschlag einstecken, dann war der Schläger und letzten Endes sogar einmal der Schiedsrichter an seinem mickrigen Spiel schuld. Da sollte doch Herr Pöttinger wissen: ein Tennis-Gentleman reklamiert nicht sein Vorbild und sein Lehrmeister ist Gottfried v. Cramm, der Mann, der in der ganzen Welt, ob seines tadellosten Benehmens, bekannt und berühmt ist.

Und noch etwas: Um den deutschen Tennissport würde es nicht gut aussehen, wenn so-

genannte „Masterschüler“ geschickt werden, die ihre Chance nicht allein auf dem Tennis-Court, sondern auch noch irgendwo auf den Tribünen suchen. Dem deutschen Tennis fehlen harte Burschen, Jungen, die ehrgeizig genug sind, einen verlorenen Kampf noch aus dem Feuer zu reißen. Es fehlen uns Spieler wie einst Frolitzheim, Nösin, v. Cramm, Henner Henkel, Tauschjüngling und „Schauspieler“ werden dem deutschen Tennissport nicht einen Schritt weiter bringen. Und schließlich kann man ja nicht von Gottfried v. Cramm verlangen, daß er noch in betagtem Alter als Nr. 1 bleibe.

Wollte man Gottfried von Cramm loben, so hieße es, „Eulen nach Athen tragen“. Der alte und neue Meister spielte im Doppel seine ganze Routine aus und zeigte solches Tennis. Es war klar zu sehen, daß sich von Cramm nicht ausgab.

Die Heidelberger hatten in Klaus Maya ihren besten Spieler zur Stelle. Der Junge ist glänzend. Er sticht — trotz der Niederlage gegen Scholl — jeden der Crammschüler aus. Er ist vielseitig und durch und durch talentiert. Hier hat Fritz Kuhlmann wirklich hervorragend gespielt! Maya beherrschte eine überragende Partie im Doppel mit Kuhlmann gegen v. Cramm/Biederlack und im Sonntag zusammen mit Pöttinger gegen die „alten Herren“ v. Cramm/Kuhlmann. Wenn Maya aufschlägt, kann der Gegner meist Pause machen. Die „Kanonenschüsse“ des kleinen Heidelbergers, verblüffen selbst einen so routinieren Mann wie v. Cramm. Idealerweise ist das Spiel Mayas, ungeheuer gut sein Auge, sein variierenreiches Spiel am Netz.

Und noch etwas der Junge, der jetzt mitten im Abitur steht. Abitur kaum Zeit, zu trainieren. Und doch holte er das Letzte aus sich heraus. Dabei ist er bescheiden und still. Erziehungssache...? Nein! Herzenssache!

Der erfahrene Turnierspieler, „star wie ein Kochgeschirr“ auf der Grundlinie, aber immer erfolgreich, ist Helmerich. Der sympathische, nette und unauffällige Spieler hatte eine ungewöhnliche Ruhe, Selbstsicherheit und Routine. In diesem Helmerich steckt eine ungewöhnliche Energie, die er aber gar nicht aufzuwenden braucht, als er Pöttinger mit 6:0, 6:4 glatt an die Wand spielte und am nächsten Tag in alter Frische auch Biederlack 6:3, 6:0 vom Platze setzte. Ein großartiger Erfolg, erzielt von einem Mann, der nicht für die Zuschauer spielte, sondern zweckmäßig „sein“ Spiel machte.

Meinhard ist indisponiert, krank, nicht auf dem Posten. Aber er spielte dennoch gegen Biederlack und verlor 6:3, 6:3. Dafür gewann Lamy gegen das „Cramm-Köken“ Semrau 6:3, 6:2, der sich dann am nächsten Tag gegen den völlig indisponierten Heidelberger Lamming 6:4, 6:4 revanchierte. Grathwohl ging gegen Scholl 2:6, 6:7 unter.

Fritz Kuhlmann hatte trotz „Büchleins“ einen guten Tag und mit Maya im Doppel leistete er eine ausgezeichnete Partie. Gute Arbeit am Netz — die Tricks aus der alten Kiste — verblüffte oft Publikum und Gegner. Überhaupt das Doppel vom Samstag war so recht nach dem Geschmack des Publikums. Am Sonntag wurde Kuhlmann mit v. Cramm zusammen (beide zusammen fast 100 Jahre alt) gegen Maya/Pöttinger und gewonnen dank ihrer größeren Routine.

Das spannendste Spiel — außer dem Doppel, weil gutheißend immer spannend sind — Scholl gegen Maya. 6:3 überrollte der Raffelberger den kleinen Heidelberger im ersten Satz. Maya nervös, unkonzentriert, fahrig, verschlug die einfachsten Bälle. Dann im zweiten Satz eine Energieleistung: 8:8-Gewinn des Heidelbergers, der mit seinen Aufschlägen seinem Gegenüber keine Chance ließ. Als im letzten entscheidenden Satz die Partie 5:3 für Maya stand, hätte wohl keiner angenommen, daß der Heidelberger noch weiter spielen würde. Die größere Routine und vor allen Dingen die größere Kraft Scholl's setzte sich aber durch und Maya machte Spiel auf Spiel und Satz auf Satz abgeben. Spannung bis zum letzten Ball, ein Spiel mit sehr, sehr vielen Varianten, herrlichem Netzspiel und ungeheurem Tempo. Das Einzel-Spiel des Turniers schlechthin.

Es noch zu sagen, daß dem Club Schwarz-Gelb Dank gebührt für die ausgezeichnete Veranstaltung. Großer Wunsch: recht bald wieder soll eine Tennis-Delegation.



Und da ist er schon, der Ball. Den Schläger tief am Boden, der Blick in Richtung „Geschloß“.

Die deutschen Eislaufmeister Busch, Stein und Minor/Braun

Titelgewinn in Berlin wie erwartet

In ausverkauften Berliner Sportpalast wurden am Sonntag die ersten Titel der deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften 1954 vergeben. Während der Nürnberger Freimut Stein zum dritten Male hintereinander unangefochten gewann, mußten die favorisierten Inge Minor/Hermann Braun (EC Bad Tölz) im Paarlaufen unerwartet viel Widerstand überwinden und gewannen schließlich mit Glück gegen die Jugendlichen, in Mannheim bestens bekannten Publikumslieblinge Kilian/Ningel nur knapp.

Bei den Herren beherrschte sich Freimut Stein schon in der Pflicht den entscheidenden Vorsprung gesichert. In der Kür übertrat ihn zwar der Neuhäuser Werner Kronemann in den Sprüngen, doch lief Stein das vielseitigste und harmonischste Programm. Im Paarlauf entsetzt den Olympiateilnehmern

Minor/Braun, die im Vorjahr auf der Fahrt zur deutschen Meisterschaft einen Autounfall erlitten, in dem jüngsten Paar Kilian/Ningel (Frankfurt) ein erster Gegner. Ihr harmonischer Vortrag, der dem Publikum am besten gefiel, entbehrte aber der erforderlichen Schwierigkeiten. Pech hatten die Vorjahreszweiten Neeb/Probst (München), die bei ihrer schwierigen Kür stürzten und dadurch wichtige Punkte verloren. Die deutsche Juniorenmeisterschaft fiel an Lilo Kürzinger (Münchener EV) vor Ina Bauer.

Parade: 1. Inge Minor/Hermann Braun (Bad Tölz) Platzierter 2.18,18 Punkte; 2. Maria Kilian-Freund (Frankfurt) 19,28; 3. Lilo Kürzinger/Leitinger (Bibersee/München); 4. Eva Neeb/Karl Probst (München); 5. Ina Bauer/Willy Götzke (Krefeld).

Wie erwartet Gundi

Bei den deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften der Damen siegte am Sonntag im Berliner Sportpalast vor 1500 Zuschauern die Thüringer Gundi Busch (Kilian EK) sicher mit Platzierter sieben und 22,58 Punkten vor Real Pöttinger (Münchener EV) Platzierter 14 und 21,8 Punkten sowie der deutschen Juniorenmeisterin Lilo Kürzinger (Münchener EV).

Fütterer gewann in Paris

Der deutsche Sprinter-Doppelmeister Holoz Fütterer (Karlshof SC) gewann vor 1000 Zuschauern im Pariser Sportpalast den Sprinterkampf über 50 Yards (45 Meter), in 5,1 Sekunden vor David (Frankreich), Veronyse (Belgien) und Whaley (England). Der Stuttgarter Läufer kam im 3000-Meter-Lauf etwa 15 Meter hinter dem in 8:42 Minuten siegenden Australier McMillan auf den zweiten Platz in 9:43,0 Minuten.

Die Eishockey-Abteilung des KTSV Preuden Krefeld 1955 sah sich veranlaßt, den Nationalspieler Rainer Kolmann aus disziplinarischen Gründen für ein Meisterschaftsspiel — den Rückkampf gegen Bibersee am Sonntag in Krefeld — zu sperren.

TSV Rot badischer Hallenmeister

In Pforzheim wurden die Hallenmeisterschaften ausgetragen

Die acht Männermannschaften spielten ebenfalls in zwei Gruppen, wobei sich TSV Rot nach einem Entscheidungsspiel gegen TSV Birkenau als Sieger der Gruppe I durchsetzte. In Gruppe 2 bot Germania Brötzingen eine gute Leistung, konnte jedoch den Gruppenretter Röhrlin nur wenig gefährden wie St. Leon und Leutenhausen. Im Endspiel funktionierte die Roter Deckung tadellos, während im Röhrlin Angriff Schwächen zu verzeichnen waren. Berens zum Wechsel führte TSV Rot durch E.Thome, K.Thome und Welas gegen Treffer von Grimm und Barth 4:2. Dann wirbelte der Roter Angriff immer stärker und die Gebrüder Thome, sowie Bact und L. Weiss konnten sich bis zum 12:5-Endergebnis noch mehrfach in die Schützenliste eintragen.

Frauenklasse: Pforzheim — KTV 46 Karlsruhe 14; TSG Heidelberg — VfL Neckarau 10; TSV 46 Mannheim — KTV 46 Karlsruhe 11; KSC Karlsruhe — VfL Neckarau 8; Pforzheim — TSV 46 Mannheim 10; TSG 18 Heidelberg — KSC Karlsruhe 12. Entscheidung: VfL Neckarau — KSC Karlsruhe 10; VfL Neckarau — TSG Heidelberg 18. Endspiel: VfL Neckarau — KTV 46 Karlsruhe 22.

Männer, Gruppe I: TSV Birkenau — TSV Neuhäuser 15:3; TSV Birkenau — TSV Neuhäuser 14:1; TSV Birkenau — TSV Neuhäuser 14:1; TSV Neuhäuser gegen TSV Neuhäuser 2:1; TSV Neuhäuser gegen TSV Rot 1:1; TSV Neuhäuser — TSV Neuhäuser 1:1; TSV Neuhäuser — TSV Rot 6:1; Gruppenmeister TSV Rot.

Männer, Gruppe 2: St. Leon — Germania Brötzingen 8:1; Leon — Röhrlin 4:1; Leon — SG Leutenhausen 11:1; Brötzingen — TV Röhrlin 1:1; Brötzingen — Leutenhausen 1:1; Röhrlin gegen SG Leutenhausen 6:1; Gruppenmeister: TSV Röhrlin. — Endspiel: TSV Rot — TV Röhrlin 12:5 (2:2).



Wie eine Katze „schleicht“ hier Scholl — nicht um den heißen Brei — sondern an das Netz, denn der Gegner „schleicht“.

Eishockey-Telegramm aus Mannheim

„Mit Pauken und Trompeten“ 11:1 für den MERC

Das erste Aufstiegsspiel in die Eishockey-Oberliga wurde gegen den EV Schwenningen 11:1 gewonnen

Die schweren Freundschaftsspiele gegen erstklassige Mannschaften aus dem In- und Ausland haben sich gelohnt. Am Samstagabend war der Erfolg festzustellen, als der MERC einen Gegner der gleichen Spielklasse vor sich hatte und ihn in einem hochüberlegenen Spiel einfach niederkaterte. In diesem Spiel wurden alle Erfahrungen aus den Niederlagen und Siegen der letzten Treffen vereint, bestanden sich die junge MERC-Mannschaft souverän auf dem Eis, als wenn es darum ginge, einem Lehrling eine Lektion zu erteilen. Und so kam es denn auch, 11:1 hieß es beim Schlüsselspiel nach einem ungeheuer schnellen und spannenden Spiel, dem ersten Sieg im Wettbewerb um den Aufstieg zur Eishockey-Oberliga.

Selbst wenn man berücksichtigt, daß der Gegner aus Schwenningen spielerisch und läuferisch zwei Klassen schlechter war, ist doch die taktische Einstellung des MERC mehr als lobenswert. Abgesehen von der technischen und taktischen Überlegenheit der Mannheimer, zeigten sie eine kämpferische Leistung, die nie nachließ, auch als es schon 10:1 hieß. Die Kondition und die Harmonie zwischen Verteidigung und Sturm war verblüffend. Wenn hier ein Mann besonders hervorzuheben werden muß, dann ist es Verteidiger Toni Kartak, der aus Krefeld zurück wieder beim MERC spielte. Er war das Hirn der Mannschaft, er dirigierte und spielte. Und wie er spielte, handelten alle seine Vorgänger. Wenn er stürmte, den Gegner blüffte, spielte und harrie, war in ihm die große Stärke seiner Mannschaft, die den Aufstieg zur Oberliga erkämpfen will, zu erkennen.

Neben Kartak war noch Tassarok, der durch seine Durchbrüche und genauen Schüsse gefiel, waren Schiff und Lödermann hervorzuheben. Aber auch die anderen vom MERC spielten groß auf und man muß ihnen allen gratulieren. Was wäre schöner, als der Aufstieg in das Oberhaus? Mannheim würde Eishockey-

Hochburg Süddeutschlands werden, ein Wunsch vieler Tausender Eissport-Begleiter! Schon bei den ersten Eis-Schritten erkannte man den Klassenunterschied zwischen dem MERC und dem EV Schwenningen. Die kräftigeren Schwaben, die einen ausgezeichneten Torwart zur Stelle hatten, wurden gleich in ihr Drittel „geschüttelt“ und kamen — bis auf einige wenige Durchbrüche — über die ganze Spielzeit nicht mehr hinaus. Gewiß, es wurde eine einseitige Partie zugunsten des MERC. Aber wie die Mannheimer diese Überlegenheit zu nutzen verstanden, war vielversprechend. Wie alle Routiniers spielten sie den Gegner aus und als Toni Kartak plötzlich vorstieß und auf Tor donnerte, hieß es 1:0! Dann schob Schiff aus dem Gedränge ein und ein Prachtstück Lödermanns stellte mit 3:0 das erste Drittel-Ergebnis her.

Schuhmacher, Tassarok, Kartak, Schuhmacher hieß die Reihenfolge der Torschützen im zweiten Drittel, in dem auch die Gäste das Ehrenwort spielen konnten. Hoch überlegen spielte auch der MERC in eine Form hinein, wie wir sie noch nie bei ihm sahen. Als im letzten Drittel noch einmal vier Tore fielen, wurde die Partie äußerst hart geführt. Die Schwaben-

singer, obwohl nichts mehr zu gewinnen war, blüfften ihren Gegner mit überaus harten „Bodychecks“, so daß zeitweise mehr Spieler auf der „Bank“ saßen, denn auf dem Eis. Die Schwaben, beim Schlüsselpunkt waren es dann die Schwenninger, die ihren Bestiegern die Hand reichen.

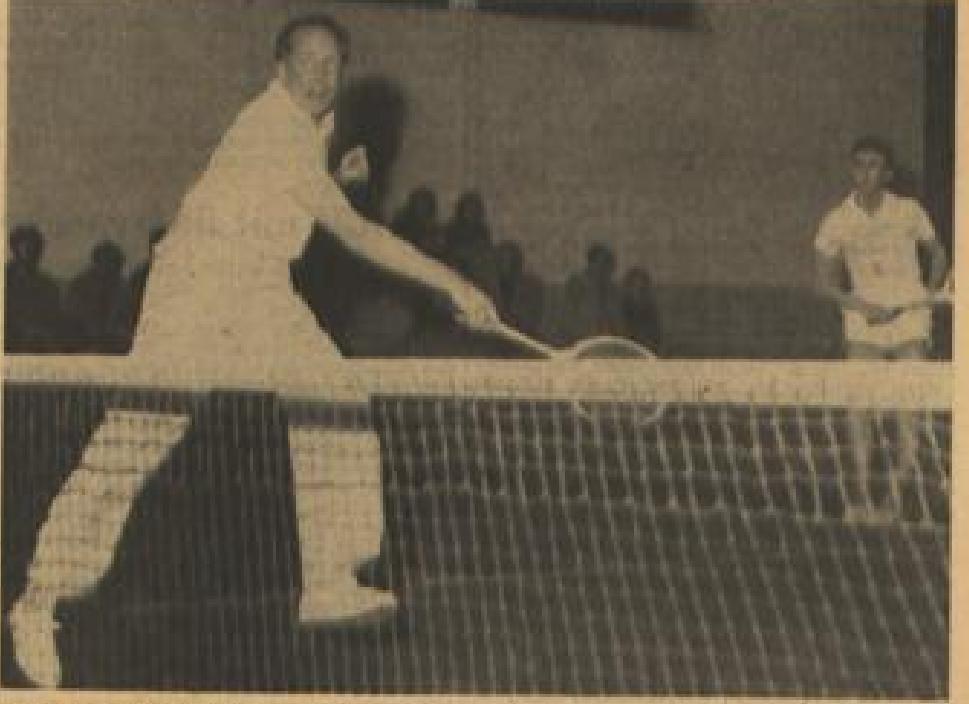
In 14 Tagen spielt der MERC gegen den Hessenmeister Gießen. Mit der gleichen Leistung dürfte der Sieger nur MERC heißen. Hoffen wir, daß der Mannschaft der 11:1-Sieg Ansporn für weitere Erfolge ist und daß die Marschroute des Coach von der Vorstandschaft nur unterstützt wird.

Klare Siege der Favoriten

In den Punktspielen der deutschen Eishockey-Meisterschaft setzten sich am Samstag die Spitzenreiter EV Füssen und Krefelder EV mit klaren Erfolgen durch. Die Resultate lauten: EV Füssen — Düsseldorf EG 15:3 (6:1, 6:1, 3:1), Krefelder EV — SC Bibersee 10:3 (5:1, 2:2, 3:0).

Deutscher Ski-Sieg

Franz Maurer (Garmisch-Partenkirchen) gewann in Villars (Schweiz) beim Vier-Pisten-Rennen den Abfahrtslauf über 2,3 km mit 550 m Höhenunterschied in 1:59,8 Min. Maurer war auch im Riesenslalom über zwei Kilometer (300 m Höhenunterschied, 48 Tore) bester Deutscher. Mit 2:00,5 Min. belegte er den dritten Platz.



Der „alte Fritz“ Kuhlmann glänzte im Doppel mit dem Jungen Maya (im Hintergrund) der brillant aufspielte.

Eine Ohrfeige als Ja-Wort

Wenn der König der Eskimojäger heiratet / Drei Tage lang dauert der Festschmaus

In einer Eskimo-Siedlung auf der Insel Grönland fand die Vermählung des schönsten Eskimomädchens, der 19jährigen Pooltsak, mit dem berühmtesten Polarbärenjäger der Arktis, Toogartoogoo, statt, die nach altem Eskimobrauch gefeiert wurde.

Pooltsak, die 19jährige mit den nachschwarzen Haaren und den sanften Heben, ist die „Schönheitskönigin“ der Eskimos, obgleich man natürlich auf Grönland keine Schönheitskonkurrenzen nach modernem Muster abhält. Sie gilt eben in Nordgrönland als ein ungewöhnlich schönes Mädchen, während man sie sogar nach unseren Schönheitsbegriffen als hübsch bezeichnen könnte. Aber Pooltsak ist nicht nur eine Eskimomädchen, sie kennt auch die 75 verschiedenen Arten, nach denen man das Seehundfleisch geschmackvoll und abwechslungsreich zubereiten kann, sie besitzt alle Rezepte, nach denen man Polarbären- und Walroßfleisch kocht und sie weiß sogar, wie man aus Moosblättern einen vorzüglichen Salat macht. Niemand kann zierlichere Tischen aus Seehundfellen anfertigen als Pooltsak, die in diesen Tagen von Toogartoogoo, dem „König der Eskimojäger“, in Kangerluguassiat heimgeführt wurde.

Toogartoogoo ist nicht weniger berühmt als Pooltsak hat er doch im vergangenen Winter zum Staunen seiner Mitbürger nicht weniger als sechzehn riesige Polarbären mit seinem nievergebenden Speer zur Strecke gebracht. Da wundert man sich nicht, daß diese Hochzeit, die nach altem Brauch gefeiert wurde, ein wirkliches Ereignis war.

Die Zeremonie selbst war kurz und für weltliche Begriffe etwas eigenartig. Der Jäger Toogartoogoo trat nämlich, umringt von den Familienmitgliedern und Freunden, vor seine Braut Pooltsak und fragte sie in der Eingeborenenprache: „Willst du mitgehören?“ und die Eskimomädchen beantwortete diesen Antrag statt jeder Rede mit einer schallenden Ohrfeige, die sie dem Bräutigam auf die rechte Wange gab. Das bedeutet nach alter Tradition das Ja-Wort, und alle Anwesenden jubelten dem stattlichen jungen Paar zu.

Dann begann der Festschmaus, der drei Tage währte und ungeheure Mengen von Seehund-, Eisbären- und Walroßfleisch erforderte, denn es waren zahlreiche Gäste erschienen, die zum Teil viele Meilen weit zu Fuß gehen mußten, um der Vermählung in Kangerluguassiat beizuwohnen. Unter ihnen befand sich auch ein Däne, der ein Adoptivbruder der Braut ist und von den Eskimos, deren Stamm er angehört, „Bundmookatak“ (Brettschultriger) genannt wird. Als junger ehelicher Mann ist er von den Eltern Pooltsaks adoptiert worden, da er

große Liebe zu den Eskimos zeigte, unter denen er viele Jahre gelebt hat. Und da er auch ein tüchtiger Schütze war, wurde er Toogartoogoo Blutsbruder, mit dem ihn langjährige innige Freundschaft verbindet. So hat er als einziger, der nicht von Geburt Eskimo war, dieser eigenartigen Zeremonie beizuwohnen dürfen.

„Mehr Hosen, weniger Röcke“

Wiesbaden, 18. Jan. (dpa) Die neue Linie in der Sport-, Bade- und Camping-Mode der Sommerzeit 1954 führte der Verband deutscher Sportgeschäfte am Samstag in einer mit über hundert Modellen besetzten Schau in Wiesbaden vor. Trumpf im kommenden Sportsommer, der unter dem Motto „Mehr Hosen, weniger Röcke“ steht, soll der Camping-Anzug sein: strapazierfähig, elegant und mit viel Bewegungsfreiheit. Behütet werden seine Träger und Trägerinnen von einer „Cap“, einer Zwischenform von Hut und Mütze. Die Röcke der in leuchtenden Farben gehaltenen, zum Teil mit abstrakten Mustern verzierten Strandkleider des kommenden Badesommers enden 38 Zentimeter über dem Boden. Bei den Strandkombinationen soll die „Corsette“ das Rennen machen,

zu der ein Knopfloch getragen wird. Zu den einseitigen Badearbeiten werden Halbröckchen empfohlen. Dazu gehörige Badejackchen sind innen mit Frottee abgefüttert und können beidseitig getragen werden.



„Hallo, Erich, bist du immer noch als Kassierer bei der Bank angestellt?“

Amerikaner entführte seinen Jungen

„Ich möchte meinen Sohn in dem Land aufziehen, in das er gehört“

Stuttgart, 18. Jan. (UP) Der 33jährige amerikanische Staatsbürger Harry Hillers ist in der Nacht zum Sonntag mit seinem sechsjährigen Sohn James aus Stuttgart verschwunden, wie die Soldatenzeitung „Stars and Stripes“ berichtet. Vermutlich hat er seinen Jungen entführt, um mit ihm nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Damit ist der Kampf eines Elternpaares um sein Kind in ein neues Stadium getreten. Hillers, der 1945 in Deutschland als Angehöriger der amerikanischen Armee die heute 27-jährige Hanna K. aus Stuttgart kennenlernte, war mit ihr in die USA zurückgekehrt und hatte sie dort geheiratet. Sie wohnten in Brooklyn, wo er als Anstreicher arbeitete. Im Jahre 1953 verließ ihn seine Frau und ging nach Deutschland zu ihrer Familie zurück. Ihren Jungen nahm sie mit. Hillers folgte ihr und strengte einen Prozeß um Herausgabe des Kindes an. Er lebte seit Oktober des vergangenen Jahres in einer armseligen Behausung in Stuttgart und wurde von amerikani-

sehen Freunden und Wohlfahrtsorganisationen unterstützt. Verschiedentlich besuchte er seine Frau, sah seinen Sohn und ging auch mit ihm spazieren. Am Wochenende holte er seinen Jungen wieder ab. Bis zur Stunde sind sie nicht zurückgekehrt.

In einem Schreiben an die amerikanische Soldatenzeitung „Stars and Stripes“ teilte er mit, daß er das Kind mitgenommen habe, weil er sicher sei, daß der Prozeß noch lange andauern werde, er aber nicht mehr länger warten könne. Er schrieb laut „Stars and Stripes“ u. a.: „Ich möchte meinen Sohn in dem Land aufziehen, in das er gehört.“

Kindesrettung über Lautsprecher

Irrtümlich 30prozentigen Wasserstoff als Keuchhustenmittel ausgegeben

Dortmund, 18. Jan. (UP) Helles Entsetzen herrschte am Samstagmittag in einer Dortmunder Drogerie, als festgestellt wurde, daß man einer unbekanntem Kundin statt Glycerin für ein keuchhustenkrankes Kind dreißigprozentigen Wasserstoff ausgehändigt hatte. Die Einnahme des Wasserstoffs hätte nach ärztlicher Aussage unbedingt zum Tod des Kindes führen müssen.

Unmittelbar nach Aufdeckung der folgenschweren Verwechslung wurde die Dortmunder Polizei unterrichtet, die mit einem Lautsprecherwagen die Straßen der Stadt und der Umgebung abfuhr und eine Warndurchsage machte. Auch der Nordwestdeutsche Rundfunk wurde in den Warndienst eingeschaltet und unterbrach mehrfach seine Sendungen. Dank des Lautsprecherdienstes der Polizei konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit nach dem Vorfall bereits die Empfängerin des Wasserstoffes auffindig gemacht werden, bevor das kranke Kind die verwechelte „Medizin“ eingenommen hatte. Die Verwechslung von Glycerin und Wasserstoff ist, wie weiter bekannt wurde, von einem im Beginn des zweiten Lehrjahres stehenden Mädchen vorgenommen worden. Der Drogerist selbst war an anderer Stelle der Drogerie mit Kunden beschäftigt.

noch ungeklärten Verbrechen. Damals wurde die achtjährige Schülerin Gerda Weber in einem Steinbruch bei Wyhlen tot aufgefunden. Die Tatmerkmale wiesen auf ein Sexualverbrechen hin. Der Lokalermittler dauerte bis in die Abendstunden, ohne daß Prigan eine Schuld zugab.

Vierbeinige Zeugen vor Gericht

Berlin, 18. Jan. (dpa) Drei stämmige Boxerhunde traten vor dem Westberliner Schöffengericht als Zeugen auf. Auf einen Wink des Vorsitzenden in den Saal gelassen, stürzten sie mit wildem Schwanzwedeln auf ihren Herrn los, sprangen ihm vor Freude ins Gesicht und konnten nur mit Mühe dazu gebracht werden, sich wieder zu beruhigen. Dadurch überzeugten sie das Gericht, daß zwischen ihnen und ihrem wegen Tierquälerei angeklagten Herrn doch offenbar ein recht vertrauensvolles Verhältnis bestehe. Der Angeklagte, im Nebenberuf Hundesüchter, hatte es nun leicht, dem Gericht zu beweisen, daß eine von Passanten angeblich gesehene Mißhandlung eines Hundes Teil einer Dressur gewesen war.

Sie mordete mit Rattengift

Columbus (Ohio), 18. Jan. (UP) Im Staatsgefängnis von Ohio wurde die 53jährige Witwe Dovie Dean auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Frau Dean war am 13. Dezember 1952 zum Tode verurteilt worden, nachdem bewiesen worden war, daß sie in das Essen ihres Mannes Rattengift getan hatte, mit der Absicht, ihn zu ermorden und sein Vermögen von ihr 100 000 D-Mark zu erben.

Nylon-Netz fängt Düsenjäger

Landstuhl, 18. Jan. (dpa) Ein quer über die Landebahn gespanntes etwa ein Meter hohes Nylonnetz soll in Zukunft manövrierunfähige Düsenflugzeuge beim Landen im letzten Drittel der Rollbahn auffangen und bremsen. Das Netz hat an beiden Seiten Ketten, die das Flugzeug beim Ausrollen nachschleift. Piloten des in Landstuhl stationierten 94. amerikanischen Jagdbombergeschwaders zeigten am Freitag auf der 1,7 Kilometer langen Startbahn des Flugplatzes das neue Verfahren, durch das „Brüche“ vermieden werden sollen.

Ergebnisloser Lokaltermin mit Prigan

Lörrach, 18. Jan. (dpa) Der dreifache Sexualmörder Bernhard Prigan, der seit Tagen von der Staatsanwaltschaft Lörrach wegen des Wyhlener Mädchenmordes verhört wird, bestreitet weiterhin die Täterschaft an dem im Juli 1951 aufgedeckten und bisher

Huckeles Abenteuer

Kein Mitleid hat mit dem man hat, der nach zu Fuß sich fortbewegt.

In einer Wolke von Benzin kann er mit knapper Not entfliehen

und steht nun stumm auf der Mäule. Der Rückzug ist ihm abgelehnt.

Auch vorne leuchtet der Weg nicht sehr. Klein ist der Mensch — groß der Verkehr.

Kein Mitleid hat mit dem man hat, der nach zu Fuß sich fortbewegt.

In einer Wolke von Benzin kann er mit knapper Not entfliehen

und steht nun stumm auf der Mäule. Der Rückzug ist ihm abgelehnt.

Auch vorne leuchtet der Weg nicht sehr. Klein ist der Mensch — groß der Verkehr.



Eva und Curd wollen heiraten. Entgegen allen bisher hartnäckig verbreiteten Anti-Heiratsabsticheu erklärten plötzlich die ungarische Filmschauspielerinnen Eva Harik und der deutsche Filmschauspieler Curd Jürgens, „sobald wir frei sind“. Gegenwärtig allerdings sind beide noch mit anderen Partnern verheiratet. Keystone-Bild



Bundesverdienstkreuz für Stalingrad-Arzt. Der am Jahresende mit einem Helmkehrtransport aus sowjetischer Gefangenschaft heimgekehrte Arzt Dr. Ottmar Kohler wurde von Bundespräsident Prof. Heuss für seine aufopfernde Tätigkeit als Gefangenenarzt in der Sowjetunion mit dem Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens ausgezeichnet. Dr. Kohler sollte bereits 1949 entlassen werden, blieb aber freiwillig länger in Gefangenschaft, weil es in den Lagern an Ärzten mangelte. dpa-Bild

„Blauer Enzian“ wird modernster Reisezug

Hannover, 18. Jan. (dpa) Als modernster Reisezug der Bundesbahn wurde am Samstag der „Henschel-Wegmann-Zug“ auf einer Betriebsprobefahrt München-Hamburg vom Bundesbahnenamt Minden abgenommen. Ein Zug dieses Typs verkehrte vor dem Krieg zwischen Berlin und Dresden. Der neue Zug soll jetzt als „Blauer Enzian“ auf der Nord-Süd-Strecke des Bundesgebietes eingesetzt werden. Er bietet ein Höchstmaß an Bequemlichkeit und besitzt unter anderem eine Klimaanlage, so daß die Trennung von Raucher- und Nichtraucherabteilen wegfallen kann. Ein Aussichtstafel am Zugende ähnelt mit seiner indirekten Beleuchtung, Drehstühlen, verstellbaren Tischen und einer Edisonleuchte einem modernen Empfangssalon.

Für den Rätselfreund

Buchstaben-Pyramide

1. Selbstlaut, 2. Flächenmaß, 3. Körperteil, 4. Mädchenname, 5. deutscher Dichter, 6. See-straikarte, 7. deutscher Literaturkritiker (Literatur), 8. Vorderasiatisches Gebirgsland, 9. Deutschland zur Römerzeit.

WAS SONST NOCH GESCHAH

ZIMMER MIT FLIESENDEM BOTWEIN. In der wiesener Burgunder Stadt Dion hat der Hotelbesitzer Meillard seine besten Zimmer mit drei Höhen für Flüssigkeiten ausgestattet. Es gibt warmes und kaltes Wasser, aus dem drittes Haß fließt Botwein.

BANKNOTENZEWILLIGE. „Das ist uns noch niemals passiert“, rief ein Beamter der Bank von England aus, als man ihm zwei Ein-Pfund-Noten präsentierte, die genau die gleiche Nummer hatten.

HEIRAT MIT 11 KINDERN. Im holländischen Städtchen Horn am Zeidersee heirateten Petrus Meites und Cornelia Smit in Anwesenheit ihrer 11 Kinder. Cornelia hatte vor Jahren einen Wittwer mit sechs Kindern geheiratet, mit dem sie dann noch 15 weitere Kinder der Kräfte, von denen zwei gestorben sind. Petrus war auch Wittwer und brachte elf Kinder in seine neue Ehe.

HUND LEGT WERFT STILL. Der Bordhund eines Cuxhavener Fischkutters suchte sich nachts für die Erledigung eines dringenden Bedürfnisses einen Transformator am Kai aus, worauf alle Sicherungen durchschlugen und das ganze Gelände in Finsternis gehüllt war. Für den Hund war die Überraschung höchst schmerzhaft. Er wurde fast fünf Meter durch die Luft geschleudert.

BLINDER FÄHRT AUTO. In East Jordan (Michigan) stellte die Polizei einen Kraftfahrer, der etwas zuviel getrunken zu haben schien. Man fand Mister Arlow Ebenstein, der blind war, am Steuer, er behauptete, er könne nach dem Gehör einen Wagen lenken.

HAUSENNETTE GEWONNEN. Der 19jährige Student Fred Loh aus Denver (USA) wußte bei einem Rennen, daß er die Liebe eines jungen Mädchens durch eine kurze sportliche Leistung gewinnen würde. Er rollte mit der Nase eine Walsauß 16 Kilometer weit auf dem Erdboden. Das Mädchen erörte ihn nach dieser Strapaze.

Taubenjagd IM BAHNHOF. Ein richtiger, grünbeiniger Jäger begann auf dem Bremer Hauptbahnhof eine ungewöhnliche Taubenjagd, weil mehr als 400 Tiere sich unkontrolliert bemerkbar gemacht hatten. Vor fast 70 Jahren hatte man ein einziges Taubenpaar in der Halle ausgesetzt.

100 000 MARK VERLEGT. Eine Bush von Salisbury sandte einen Postnach mit Banknoten im Werte von 100 000 Mark nach einer Zweigstelle in Nord Rhodesien. Der Sach blieb verschwunden, und man nimmt an, daß er auf irgendeiner Bahnstation herumliegt. Bis heute hat sich niemand gemeldet, der den Fund entdeckt hat.



Modeaustausch. Am 21. Januar wird „Miss America“, Evelyn Ay, in München eintrifft und den Aufbruch zu dem feinsten Ball „Nacht der Mode“ im Deutschen Theater geben. Ihre Reise dient dem Zweck, den modischen Austausch zwischen der alten und der neuen Welt zu fördern. Unser Bild zeigt „Miss America 1954“.

Der Bierhahn

St. Louis (Missouri) 18. Jan. (UP) Der Arbeiter Robert Moore hatte im Kühlraum einer Gastwirtschaft eine kleine Reparatur auszuführen. Plötzlich ließ irgend jemand die Tür des Raumes ins Schließ fallen. Moore stand in Hemdsärmel in der ungemütlich temperierten Kältekammer, aber alles Rufen und Donnern an der Tür half nichts. Niemand bierte ihn. Zitternd vor Kälte sann er auf einen Ausweg. Da fiel sein Blick auf den Bierhahn der Leitung, die zum Ausschank führte. Moore drehte ihn zu, und — brauchte nicht mehr lange zu warten, als im Ausschank das erfrischende Naß nicht mehr Boh, kam der Wirt sofort.



Kein Mitleid hat mit dem man hat, der nach zu Fuß sich fortbewegt.

In einer Wolke von Benzin kann er mit knapper Not entfliehen

und steht nun stumm auf der Mäule. Der Rückzug ist ihm abgelehnt.

Auch vorne leuchtet der Weg nicht sehr. Klein ist der Mensch — groß der Verkehr.